

Freundschaft

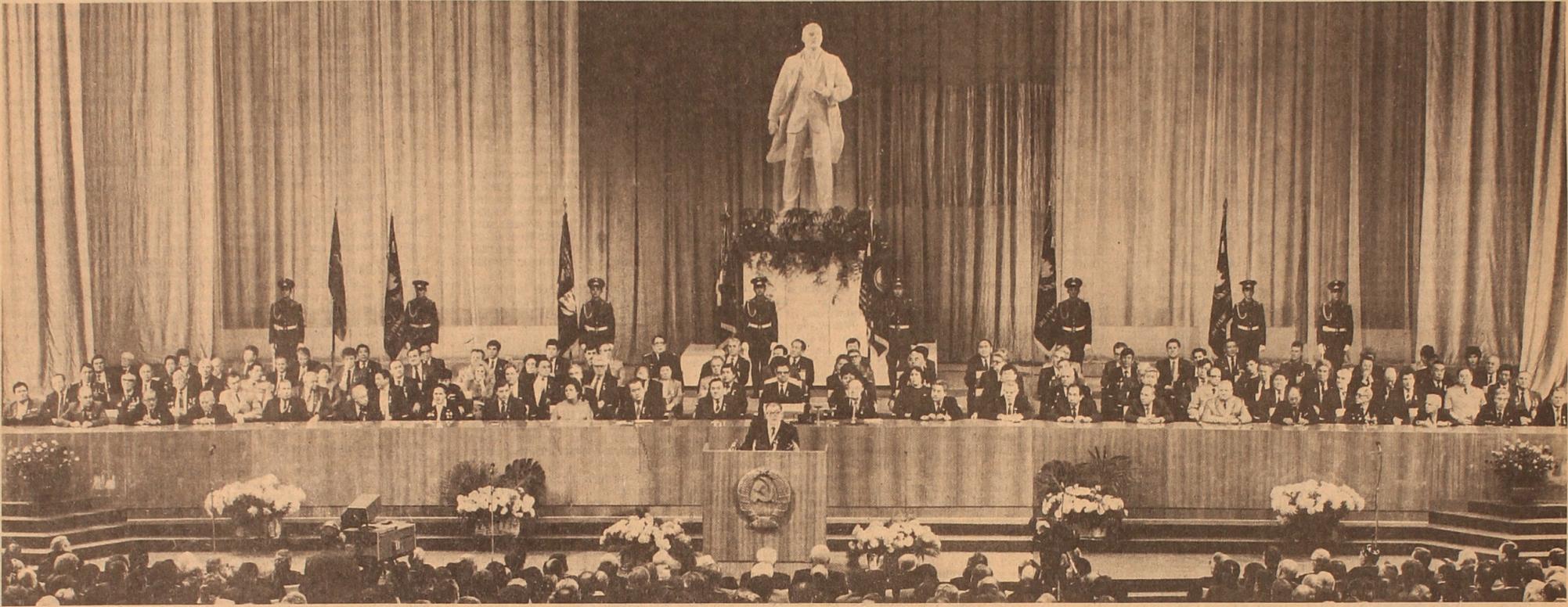
Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 6. November 1987

Nr.214 (5 592)

Preis 3 Kopeken



Alma-Ata, Lenin-Palast. Gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Foto: KASTAG

Ein Treffen der Vertreter von Parteien und Bewegungen

Gemäß der vorherigen Absprache der Parteien und Organisationen, die ihre Delegationen zu den Festlichkeiten anlässlich des 70. Jahrestags des Großen Oktober entsandten, ist am 4. November in Moskau ein Treffen dieser Delegationen eröffnet worden.

Die Teilnehmer stimmten einmütig dafür, daß der Chef der Delegation der KPdSU, M. S. Gorbatschow, auf dem Treffen den Vorsitz führe. Dieser Delegation gehören an: die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU A. A. Gromyko, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow, A. N. Jakowlew, die Sekretäre des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin und W. A. Medwedew.

In der Vormittagssitzung sprachen: A. Fava, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Argentiniens; H. Florakis, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands; R. R. Ram, Generalsekretär des Allindischen Komitees der Partei Indischer Nationalkongress; M. S. Gorbatschow, Generalsekretär des ZK der KPdSU; A. Al-Ahmar, Stellvertretender Generalsekretär der Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt (ASBP, Syrien); T. Meissen, Mitglied des ZK der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und Chefredakteur der Zeitung „Basler AZ“; T. Shikow, Generalsekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei; E. Munda, Mitglied des ZK der Vereinigten Nationalen Unabhängigkeitspartei (UNIP, Sambia); L. van Geyt, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Belgiens; G. Marchais, Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei; Sh. J. Handal, Vertreter der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Martí (El Salvador); T. Yagland, Generalsekretär der Norwegischen Arbeiterpartei; J. Kadar, Generalsekretär der USAP; Y. Arafat, Vorsitzender des Exekutivkomitees der PLO; M. Bian, Vizepräsident der Arbeiterpartei Australiens; E. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED; R. Andriamandatsy, Vorsitzender des Kongresses von Madagaskar (AKEM); E. Itzobod, Vorsitzender des ZK der Kommunistischen Partei der Niederlande; D. Ortega, Koordinator der Exekutivkommission der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung.

In der Nachmittagssitzung sprachen: W. Jaruzelski, Erster Sekretär des ZK der PVAP; V. Tittelboim, Mitglied der Politischen Kommission und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Chiles; A. Aalto, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Finnlands; E. M. H. Namboudirapad, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen (Marxistischen) Partei Indiens; G. Husak, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei; M. dos Santos, Mitglied des Politbüros des ZK der FRELIMO-Partei (Mocambique), und andere.

Die Ansprachen der Teilnehmer nahmen ihren Fortgang.

(TASS)

Ansprache M. S. Gorbatschows

Verehrte Genossen und Freunde!

Ich begrüße Sie, jetzt schon als Teilnehmer dieses unseres Treffens, das von allen Standpunkten aus ungewöhnlich ist und die tiefgehenden Wandlungen widerspiegelt, die die gegenwärtige Welt erlebt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen Dank auszusprechen, daß Sie zu uns gekommen sind, daß Sie an unseren Feierlichkeiten teilnehmen. Das gereicht uns zur Ehre und unterstützt uns.

Verehrte Genossen und Freunde! Sie alle waren auf der Festsitzung anlässlich des 70. Jahrestags der Oktoberrevolution anwesend. Das entbindet mich von der Pflicht, wiederum von unseren Angelegenheiten zu sprechen. Hier möchte ich Ihnen in Fortsetzung des im Referat Gesagten einige Überlegungen darlegen.

Als die mächtige revolutionäre Welle abgeflaut war, begriff W. I. Lenin eher als die anderen, wie kompliziert die Bewegung zu den Zielen ist, die die Oktoberrevolution, wie das vielen scheint, so nahe gerückt hatte. Seine Konzeption der NOP leitete die wiederum von ihm stammende Idee der friedlichen Koexistenz (eines „friedlichen Nebeneinanders“) aus der anfangs nur politischen und gar diplomatischen Sphäre in die Sphäre der fundamentalen Gesetze der Epoche.

Später gewannen aber mitunter andere Vorstellungen die Oberhand. Jetzt aber haben wir endgültig die Versuche eingestellt, mit der Geschichte unser Spielchen zu treiben, wenn wir zeit-

weise nicht davon ausgingen, was ist, sondern davon, was wir gern gesehen hätten.

In den 80er Jahren haben sich deutlich die Besonderheiten der Entwicklung in der Welt abgezeichnet, die sich im Laufe der ganzen Nachkriegszeit anhäufte und herantreibt. Das sind vor allem die Besonderheiten des nuklearen Zeitalters, das das Problem des Überlebens der Menschheit selbst in den Vordergrund rückte. Das sind ferner die durch die gegenwärtige wissenschaftlich-technische Revolution geförderte Prozedur der Komplizierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der zunehmenden gegenseitigen Abhängigkeit zwischen Ländern und Völkern der Welt und die Herausbildung derer Integrität unter Bedingungen ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit. Das ist schließlich die Zuspitzung der globalen Probleme, die eine Herausforderung an die biologische Fähigkeit des Menschen selbst sind, sich den Gefahren, dem Tempo und den Streßerscheinungen des heutigen Alltags anzupassen.

Das alles läßt den Inhalt der Idee der friedlichen Koexistenz in einem neuen Licht erscheinen, was von den politischen Bewegungen eine neue Analyse und ein neues Durchdenken der eigenen Aufgaben, die Überwindung der bestehenden ideologischen Schemata und Stereotypen erfordert.

Das ist nicht leicht. Niemand hat fertige Rezepte parat. Es findet sich wohl kaum jemand, der die Errungenschaften des Sozialismus im Großen Vaterländischen Krieg verteidigt, denen die unser Vaterland aus den Ruinen auferstehen ließen und es noch stärker gemacht haben.

Obers ganze Land und über die ganze Welt erschallen die Worte des Referats M. S. Gorbatschows auf der gemeinsamen Festsitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 70. Jahrestags des Großen Oktober vom dankbaren Gedenken des Sowjetvolkes, von unserer Ergebnisse dem von uns gewählten Weg.

Gleich dem ganzen sowjetischen Volk ziehen die Kasachstan mit dem Gefühl hoher Verantwortung für die Geschichte ihres Vaterlandes eine Bilanz des Geleisteten, vergleichen ihre Taten und Pläne mit den Idealen des Großen Oktober. Die Revolution hat Kasachstan den Weg zu einem neuen qualitativen Zustand der Gesellschaft eröffnet und das werktätige Volk von den sozialen

(Schluß S. 2)

Oktober, Kasachstan, Gegenwart

Gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Eng zusammengeslossen um die Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau 91“ und mehrerer der Umgestaltung und Erneuerung begehenden die Werktätigen Kasachstans und des ganzen Landes den 70. Jahrestag des Großen Oktober. Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Festes haben die Kollektive vieler Zweige der Volkswirtschaft, der Industriebetriebe, Vereinigungen, Baubetriebe, Sowchose und Kolchose, Lehranstalten, Organisationen und Institutionen hohe Leistungen erzielt.

Die ruhmreichen Traditionen des Großen Oktober fortsetzend, erschließen die Kasachstaner neue Reserven der Beschleunigung der

sozialökonomischen Entwicklung, lösen erfolgreich das Programm „Wohnungsbau 91“ und mehrerer der Umgestaltung und Erneuerung begehenden die Werktätigen Kasachstans und des ganzen Landes den 70. Jahrestag des Großen Oktober. Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Festes haben die Kollektive vieler Zweige der Volkswirtschaft, der Industriebetriebe, Vereinigungen, Baubetriebe, Sowchose und Kolchose, Lehranstalten, Organisationen und Institutionen hohe Leistungen erzielt.

Die ruhmreichen Traditionen des Großen Oktober fortsetzend, erschließen die Kasachstaner neue Reserven der Beschleunigung der

und Verpflichtungen des Jahres, um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags, des Januar- und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987.

Unter dem bleibenden, tiefen Eindruck der Festsitzung zu Ehren des denkwürdigen Datums in Moskau und des Referats des Genossen M. S. Gorbatschow auf dieser Sitzung fand im Leninpalast von Alma-Ata am 5. November die gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR anlässlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt, an der Mitglieder

des Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteikomitees, Deputierte des Gebiets- und des Stadtsowjets der Volksdeputierten, Vertreter der Massenorganisationen und der Sowjetarmee teilnahmen.

Im Präsidium befinden sich der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, L. J. Dawletowa, S. K. Kamalidenow, S. K. Kubaschew, W. A. Kusmenko, M. S. Mendybajew, J. A. Meschtscherjakow, S. M. Kaschew, N. A. Nasarabajew, S. W. Urshumow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

E. Ch. Gukassow, W. M. Ml. roschnik, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR, Heerführer, Teilnehmer des Kampfes um die Sowjetmacht, Krieger- und Arbeitsveteranen, Schrittmacher der Produktion, namhafte Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Mukaschew eröffnete die Festsitzung durch eine kurze Ansprache.

Es werden die Staatshymnen der UdSSR und der Kasachischen SSR intoniert.

(Schluß S. 3)

An die Werktätigen Sowjetkasachstans!

Aufruf der Teilnehmer der gemeinsamen Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Die Oktoberrevolution ist das hervorstechendste Ereignis des XX. Jahrhunderts, der Gipfel der Befreiungsbestrebungen vieler Generationen. Dies bestätigen der ganze Weg der historischen Entwicklung unseres Landes, zurückgelegt unter der Führung der Leninschen Kommunistischen Partei der Sowjetunion, und jene frappanten Wandlungen, die sich in der ganzen Welt in den 70 Jahren vollzogen haben. Die Größtaten der Pioniere der Revolution, der Aufbau des Sozialismus bilden den Gegenstand des höchsten Nationalstolzes des sowjetischen Volkes.

In diesen Festtagen zollen die Sowjetmenschen noch und nochmals den Tribut ihrer höchsten Erkenntlichkeit dem Revolutionenführer Wladimir Iljitsch Lenin bringen ihren aufrichtigen und herzlichen Dank zum Ausdruck der Generation der leidenschaftlichen Revolutionäre. Bolschewiki, den Helden des Bürgerkrieges, den Aktivisten der Planjahrhundert der Soldaten und Werktätigen, die die Errungenschaften des Sozialismus im Großen Vaterländischen Krieg verteidigt, denen die unser Vaterland aus den Ruinen auferstehen ließen und es noch stärker gemacht haben.

Obers ganze Land und über die ganze Welt erschallen die Worte des Referats M. S. Gorbatschows auf der gemeinsamen Festsitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 70. Jahrestags des Großen Oktober vom dankbaren Gedenken des Sowjetvolkes, von unserer Ergebnisse dem von uns gewählten Weg.

Gleich dem ganzen sowjetischen Volk ziehen die Kasachstan mit dem Gefühl hoher Verantwortung für die Geschichte ihres Vaterlandes eine Bilanz des Geleisteten, vergleichen ihre Taten und Pläne mit den Idealen des Großen Oktober. Die Revolution hat Kasachstan den Weg zu einem neuen qualitativen Zustand der Gesellschaft eröffnet und das werktätige Volk von den sozialen

Gebrechen und Nöten befreit, die auch heute noch viele Länder und Völker der Welt bedrücken.

Die Begehung des ruhmreichen Jubiläums beweist die Unzertrennlichkeit der Ideale unserer Revolution und unserer Umgestaltung. Von diesem historischen Gipfel aus sehen wir deutlicher die Entwicklungsperspektiven der sowjetischen Gesellschaft und der ganzen Welt von heute.

Das Werk des Oktober fortzuführen, hat die Partei Kurs auf Umgestaltung genommen. Wie auch in der Vergangenheit fordert die Zeit von uns in den scharfen Wendungen der Geschichte erneut revolutionäre Entscheidungen und Aktionen. Auch in unserer Republik gewinnt die Umgestaltung an Kraft. Was jedoch zur Überwindung der Stagnationserscheinungen bis jetzt getan wurde, ist nur der Beginn einer großen Arbeit. Jeder von uns muß klar einsehen: Leichte Siege wird es auf diesem Weg nicht geben. Unzulässig ist gegenwärtig auch nur eine leise Andeutung auf Selbstberuhigung und Sorglosigkeit.

Die Basis unserer jetzigen Beschleunigung ist das wirtschaftliche, soziale und geistige Potential der Republik, die große Kraft der brüderlichen Völkerfreundschaft. Wir sind uns dessen bewußt, daß man hätte mehr tun können und daß es uns nicht gelungen ist, ernsthaft Fehler auf diesem schwierigen Weg zu vermeiden. Dies schmälert jedoch in keiner Weise die welthistorische Heldentat der Generationen der Erbauer einer neuen Gesellschaft.

Wir wenden uns an die Arbeiterklasse, an die Kolchosbauernschaft, an die Volkswirtschaft, an die Jugend und die Veteranen, an die Frauen Kasachstans. Von unserer Arbeit, Organisiertheit, Initiative wird der Beitrag der Republik zur Realisierung des Kurses des XXVII. Parteitags auf Beschleunigung, der Zielsetzungen des Januar- und des Juniplenums des

ZK der KPdSU von 1987 abhängen. Wir stehen vor einem großen Ereignis im Leben der Partei und des Volkes auf dem Wege der Erneuerung — vor der XIX. Unionspartei-Konferenz. Und es ist Sache unserer Ehre, sie mit gewichtigen Resultaten bei der Umgestaltung zu würdigen.

Die Wirtschaft ist das Hauptfeld unserer Arbeit. Wir rufen alle Werktätigen auf, die Möglichkeiten der radikalen Reform der Leitung der Volkswirtschaft vollumfänglich zu realisieren, sich ökonomisches Wissen anzueignen und kühner neue Methoden der Wirtschaftstätigkeit einzuführen. Wollen wir wahre Hausherrn an unseren Arbeitsplätzen, in Arbeitskollektiven und in der Gesellschaft sein, das Gesetz über den staatlichen Betrieb (staatliche Vereinigung) in vollem Umfang wahrnehmen. Mehr Initiative und unkonventionelles Vorgehen! Nur auf dieser Grundlage können wir eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erzeugnisqualität sowie den wissenschaftlich-technischen Fortschritt absichern. Zur XIX. Unionspartei-Konferenz mit allseitiger Planerfüllung für 2,5 Jahre!

Zum Kriterium des Beitrags jedes Beschäftigten, jedes Arbeitskollektivs und jedes Bereichs muß das konkrete Ergebnis werden, und zwar: Sortiment- und qualitätsgerechte Erfüllung der Lieferverträge, Verkürzung der Wartezeiten bei der Wohnungszuweisung, Verbesserung der Lebensmittelversorgung und Steigerung der Produktion von Konsumgütern.

Wir begrüßen die Sieger im sozialistischen Jubiläumswettbewerb. Die Fortschritte bei der Erhöhung der Produktionseffektivität, die Ergebnisse bei der Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau 91“, die verbesserte Lebensmittelversorgung und andere positive Wandlungen gehören zu den Arbeitsgeschenken der Kasachstaner zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution. Der Beitrag der Republik zur Festigung der Wirtschaftskraft des Landes entspricht allerdings

noch nicht seinem Potential. Daher kommt es vor allem darauf an, bei der Arbeit einen Zahn zuzulegen, den Rückstand in den leistungsschwachen Bereichen aufzuholen und das laufende Jahr mit Erfolg abzuschließen.

Das Jahr 1988 leitet ein den umfassenden Übergang zur Arbeit unter den Bedingungen der Selbstfinanzierung und Eigenwirtschaftung sowie der praktischen Realisierung der Möglichkeiten der Wirtschaftsreform. Wir fordern alle Kasachstaner auf, energischer das Beste zu übernehmen, was durch das Schöpferum des Volkes geschaffen worden ist, aber auch in jedem Bereich, an jedem Arbeitsplatz einen hohen Nutzeffekt zu gewährleisten.

Die Oktoberrevolution ist im Interesse der werktätigen Menschen vollzogen worden. Daher bedeutet die Forderung „mehr Sozialismus“ heute in erster Linie mehr Aufmerksamkeit für den Menschen. Wir rufen alle diejenigen, die mit der Sorge für die Menschen betraut worden sind, dazu auf, nicht zu vergessen, daß es in unseren Händen liegt, die starke soziale Politik der Partei zu verwirklichen. Laßt uns Bürokratismus, Ressortgeist, Dünkel und Gleichgültigkeit gegenüber den Belangen der Menschen rücksichtslos ausrotten, laßt uns unversöhnlich gegen Gedankenlosigkeit, Kleingeistigkeit, merideologie sowie gegen Schmarotzertum und Gleichgültigkeit vorgehen!

Der Große Oktober ist unlösbar vom revolutionären Schöpferum der Massen. In ihm liegt die Kraft des Sozialismus, mit ihm sind alle unsere Errungenschaften verbunden. Die Unterschätzung der Rolle des Faktors Mensch zog schon immer verpaßte Möglichkeiten nach sich. Unersetzliche Waffen der Umgestaltung sind Demokratisierung und Publizität. Mögen sich allerorts Kritik und Selbstkritik entfalten, hohe Ansprüche und Verantwortung erhöhen, soziale Gerechtigkeit und gesundes moralisches Klima behaupten.

Der Oktober legte den Grundstein für das große internationale Bündnis der Völker unseres Landes, für ihre Gleichheit und brüderliche Zusammenarbeit. Die Kasachstaner sind stolz auf die Errungenschaften des sozialistischen Vaterlandes, sie leben gemeinsamen Interessen des Sowjetvolkes und sehen ihre Pflicht in der Vergrößerung des Beitrags der Republik zur Sache der Umgestaltung. Unsere Kraft liegt in der Treue zu den Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik, in der Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichen nationalistischen und chauvinistischen Erscheinungen. So wollen wir den sozialistischen Internationalismus und den sowjetischen Patriotismus — die Grundlage der Stärke der multinationalen Familie der Brudervölker der UdSSR — wie unseren Augapfel hüten und festigen.

In allen Lebensperioden unserer Gesellschaft galt die Losung „Kommunisten — voran!“ Auch heute liegt die Pflicht der Parteimitglieder darin, Beispiele an Mut, Neuererum, Selbstverleugnung und Selbstlosigkeit zu liefern. Kommunisten der Republik, seid diesen hohen Namens würdig, behauptet mit Eurem persönlichen Beispiel die Richtigkeit der Leninschen Worte: „Die Partei ist Hirn, Ehre und Gewissen unserer Epoche!“

Der Oktober lebt fort in den Taten der Umgestaltung, im Kampf der Partei für Frieden und sozialen Fortschritt. Ihr Erfolg hängt von unserer Arbeit, Sachlichkeit, Kompetenz, von unserer Zivilcourage ab.

Wir sind überzeugt von der Richtigkeit unserer historischen Wahl, wir kennen unsere Möglichkeiten, wir blicken ehrlich der Wahrheit wie auch beliebigen Prüfungen ins Gesicht.

So scheuen wir keine Mühe zum Erreichen der anvisierten Ziele, ehren wir würdig die XIX. Unionspartei-Konferenz! Bleiben wir treu dem Banner des Marxismus-Leninismus, dem Banner des Oktober!

Ansprache M. S. Gorbatschows

(Schluß)

mand, der den Ariadnefaden in der Hand hält, der helfen könnte, den Ausweg aus dem Labyrinth der gegenwärtigen widersprüchlichen Welt zu finden. Bei der Darlegung unserer Konzeptionen des neuen Denkens erheben wir keineswegs Anspruch darauf, den Stein des Weisen gefunden zu haben. Wir suchen selbst nach Wegen, auf denen die Menschheit das Minenfeld unserer Tage überwinden und in das XXI. Jahrhundert, in eine Welt ohne Kernwaffen und Gewalt eintreten könnte, und laden andere ein, es gemeinsam zu tun.

Natürlich wird gerade der Sozialismus — das ist unsere Überzeugung — historisch gesehen den entscheidenden Beitrag zur Überwindung der kritischen Momente leisten, die in der Entwicklung der Zivilisation entstanden sind. Gerade diese Gesellschaftsordnung besitzt potentiell die Fähigkeit, die Suche nach jenem Hegelschen „Maß“ und jenem Interessengleichgewicht wirksam zu beeinflussen, die der Menschheit den Durchbruch zu einem prinzipiell anderen, sich rettenden Ufer ermöglichen werden. Das Potential des Sozialismus hat sich bei weitem noch nicht voll entfaltet.

Es ist im Grunde genommen eine überaus tiefe soziale Revolution im Gange, die im Oktober ihren Ursprung hat. Doch ihre Dauer, das Neue an ihr, ihre Ungleichmäßigkeit, die Korrespondenz und Koexistenz progressiver Veränderungen und Rückschläge, die Ablösung und die wechselseitige Verbindung der revolutionären und evolutionären Prozesse machen alle logischen, nach alten Lehrbüchern zusammengestellten Schemata zu einem leblosen Gerippe.

Die Logik der sozialen Bewegung dieser Epoche tritt immer deutlicher zutage. Ihr Wesen besteht in der materiellen und geistigen Selbstkreditierung der Ausbeutergesellschaft. Weder negative Momente in der Geschichte des Sozialismus noch ganze Sammlungen von Büchern der Marxisten-Gegner, noch die Schärfe und Raffiniertheit der Ideologischen Polemik in der Welt haben die Schlussfolgerung zu widerlegen vermocht, daß es eine Alternative zum Kapitalismus gibt. Und diese Alternative ist der Sozialismus.

Die Variabilität der Entwicklung liebt jedoch erhalten. An jeder neuen Wundung der Geschichtsspirale haben die Kräfte der alten Welt die Möglichkeit, die zum jeweiligen Zeitpunkt bestehenden gefährlichsten Widersprüche zu bewältigen und die eigene Herrschaft zu verlängern.

So geschah es zum Beispiel auch mit der Nutzung der wissenschaftlich-technischen Revolution durch den Kapitalismus. Natürlich entstehen die inneren Antagonismen der kapitalistischen Ordnung in jeder neuen Etappe wieder, doch schon auf eine neue, eine andere Art.

Die technologische Revolution hat übrigens gerade erst begonnen, wie die Hauptfolgen ihrer Nutzung auf kapitalistische Weise aussehen werden, wird die Zukunft zeigen. Eine gründliche theoretische Untersuchung dieser Problematik befindet sich ebenfalls erst im Anfangsstadium. Hinter der gewohnten Formel über die ständige Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus zeichnet sich vorerst noch ganz verschwommen der Kern dessen ab, was in der Produktionsweise vor sich geht, von den politischen Prognosen ganz zu schweigen.

Die Erlangung eines neuen Erkenntnisstandes bezüglich dieser Prozesse wurde auch dadurch gehemmt, daß der reale Sozialismus, was das Niveau seiner technologischen Entwicklung anbelangt, noch hinter dem Kapitalismus zurückbleibt. Die Voraussetzungen für die Überwindung dieses Zurückbleibens bilden sich im Verlauf der revolutionären Umgestaltung der sozialistischen Gesellschaft, ihres Überganges zu einem qualitativ neuen Zustand heraus. Doch gerade sie, diese Gesellschaft des morgigen Tages, ist jener höhere Typ des Sozialismus, der jenen helfen wird, die nach einer sozialen Alternative suchen.

Sie werden gemerkt haben, daß ich in meinem Referat auf der Festsetzung von zwei besonders gefährlichen Erscheinungsformen des Kapitalismus sprach: von der Militarisierung und dem nicht-äquivalenten Austausch mit der Entwicklungswelt. Beides ist jedoch nur bei einer entsprechenden Staatspolitik möglich. Diese Politik aber erfreut sich solange einer Unterstützung, solange die Furcht vor einer „sozialistischen Bedrohung“ erhalten bleibt und solange die Überzeugung in den Köpfen fest sitzt, daß es „hauptsächliche“ und zweitrangige Nationalinteressen, daß es „Subjekte“ der internationalen Politik und Wirtschaft und „Objekte“, das heißt die Sphäre des Neokolonialismus, gibt.

Unsere Umgestaltung mit all ihren internationalen Auswirkungen bannet die Furcht vor der „sozialistischen Bedrohung“, der Militarismus büßt allmählich seine politische Rechtfertigung ein. Die Unannehmbarkeit und die unheilvolle Vergeudung von Ressourcen für die Rüstungen werden auch angesichts der ökologischen Gefahr, aber auch im

Zusammenhang mit der wachsenden Arbeitslosigkeit, die auf der neuen Stufe der wissenschaftlich-technischen Revolution zum Problem einer ganz anderen Größenordnung als bisher wird, immer offensichtlicher. Alarmierende Signale kommen auch von dem Finanzsystem, das den aus dem Wetrüsten, den astronomisch hohen staatlichen Schulden und dem hegemonistischen ökonomischen Egoismus resultierenden Überbelastungen nicht gewachsen ist.

Zugleich droht der neue Befreiungsimpuls, der sich in der gegenwärtigen Etappe in der „dritten Welt“ (was den Begriff selbst betrifft, so stimme ich mit Ram R. Ram überein, der vor mir gesprochen hat) herausbildet, sich in einer Explosion zu entladen, wenn den Entwicklungsländern keine gleichberechtigte Stellung in den Weltwirtschaftsbeziehungen eingeräumt, die Idee von einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung nicht in die Tat umgesetzt und die Lösung der Aufgabe „Abrüstung für Entwicklung“ in der Praxis nicht in Angriff genommen wird.

Auf solchen Wegen geht gerade die Bildung der „kritischen Masse“ im internationalen Prozeß vor sich, die die Frage nach dem Sein oder Nichtsein der Zivilisation aufwirft und alles beeinflusst, was in der Welt geschieht.

Jetzt ist es bereits nicht mehr möglich, die weltweite Entwicklung nur vom Standpunkt des Kampfes zweier entgegengesetzter Gesellschaftssysteme zu betrachten. Die Dialektik dieser Entwicklung stellt die Einheit, die Auseinandersetzung, den Wettkampf und das Zusammenwirken einer Vielzahl von Faktoren dar. Gerade in dieser Wechselwirkung unterschiedlicher Gesellschaften muß jede ihre Prüfungen bestehen. Das bedeutet natürlich nicht, daß sie sich in irgendeiner Form vereinigen, eine Art Konvergenz herstellen würden.

Wir werden kein Jota von den wirklichen Werten des Sozialismus preisgeben. Im Gegenteil, wir werden sie bereichern, entwickeln und uns von allem befreien, was den humanistischen Inhalt unserer Gesellschaftsordnung entstellt hat. Wir streben keineswegs danach, daß uns der Klassenfeind „liebgewinnt“. Das haben wir überhaupt nicht nötig. Wir vertrauen darauf, daß das Leben ihn zwingen wird, den Realitäten Rechnung zu tragen und sich dessen bewußt zu werden, daß alle in einem Boot sitzen und daß man sich so bewegen muß, daß dieses Boot nicht kentert.

Der Sozialismus steht in die

sem Kurs gleichsam eine Verschmelzung sowohl der Klasseninteressen als Gesellschaftsordnung wie auch der allgemeinen menschlichen Interessen. Auch für den Kapitalismus gibt es keinen anderen vernünftigen Weg als Koexistenz und Wettstreit.

Die weltweite Gefahr eines ökologischen „Infarktes“ kann nur gemeinsam abgebaut und gebannt werden. Das Problem ist schon längst international geworden. Im Alleingang ist es kaum möglich, das Energieproblem radikal zu lösen, von der Erschließung der Reichtümer der Meere und Ozeane ganz zu schweigen. Schließlich ist nur der kollektive Menschenverstand imstande, in die Höhen des irdischen Weltraums aufzusteigen und in das zirkuläre und interstellare Weltall vorzudringen.

Im Lichte des Gesagten ist die internationale Verantwortung der fortschrittlichen Kräfte der Gegenwart, unter denen die kommunistische Bewegung ihren würdigen und angesehenen Platz einnimmt und weiterhin einnehmen wird, so groß wie nie zuvor.

Als Vertreter der KPdSU möchte ich hier noch einige Worte hinzufügen, was ich von ihr vorgestern im Referat gesagt habe. Wie vieles andere in der heutigen Welt, bedarf auch die kommunistische Bewegung einer Erneuerung und qualitativer Veränderungen.

Jetzt ist es besonders wichtig, daß sie nicht nur eine nationale, sondern ihrem Wesen nach auch eine internationale Kraft ist. Eine solche Kraft braucht die heutige Menschheit mehr denn je. Was die KPdSU anbelangt, so gestaltet sie ihre inneren Pläne und Angelegenheiten unter Beachtung der internationalen Zusammenhänge und, natürlich, in Abhängigkeit von der Bedeutung, die sie für unsere Gattungsgenossen und für die fortschrittlichen Kräfte überhaupt haben oder haben können. Wir selbst haben deutlich gespürt, wie der internationale Impuls des Sozialismus in der Zeit der Stagnation immer mehr nachließ. So war die Umgestaltung in der UdSSR aus herangereiftem Standpunkt aus herangereift. Wir sind uns über die Tragweite unserer Arbeit in der neuen Etappe völlig im klaren — nicht nur im weltwirtschaftlichen und politischen Sinne, sondern auch im Sinne der moralischen Unterstützung der Kräfte des Sozialismus, der Demokratie und des Fortschritts.

Parallele Tätigkeit in den eigenen Ländern allein reicht jedoch nicht aus. Es ist auch ein Zusammenwirken von neuen, selbstverständlichen in modernen Formen. Es wird eine, wenn man so sagen darf, vollkommene

Kultur der Beziehungen zwischen den fortschrittlichen Kräften erforderlich sein. Eine solche Kultur, die es ermöglichen würde, die ganze Vielfalt der Erfahrungen zu akkumulieren, und die dazu beitragen würde, die Umwelt mit ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Widersprüchlichkeit zu begreifen. Der „Hochmut der Besessenen!“ ist der Befürchtung, neuen Problemen nicht gewachsen zu sein, verwandt und zeugt von der fest verwurzelten Gewohnheit, fremde Auffassungen von vornherein abzulehnen. Dabei kann weder ein Dialog noch eine fruchtbare Diskussion rauskommen. Vor allem aber schadet das der Sache, um die es geht.

Ebenso wie es Anfang des Jahrhunderts unzulässig war, die von Marx und Engels aufgestellten Thesen dogmatisch in die Epoche des Imperialismus zu extrapolieren, darf es nicht auf diese Weise verfahren werden, um die Gegenwart mit Hilfe von Postulaten aus den 50er und 60er oder gar den 30er Jahren einzuschätzen. Es ist eine neue Lesart des theoretischen Erbes erforderlich, das uns unsere Vorgänger für die soziale Befreiung des Menschen hinterlassen haben, eine Lesart, die es gestattet, eine genaue Analyse der neuen Realitäten zu erhalten und optimal richtige politische Schlussfolgerungen zu ziehen.

Bei der Suche nach einer programmatischen Alternative zur antagonistischen Gesellschaft und zu den mit Konfrontation verbundenen Spannungen in der Welt gilt es, viele Fragen zu beantworten. Unsere Partei, ihre theoretischen und wissenschaftlichen Kräfte, die sich von den Vorstellungen und Schemata befreien, die einer anderen Zeit und anderen kreativen Möglichkeiten entstammen, haben begonnen, sich mit ihnen ernsthaft auseinanderzusetzen.

Wir fordern nicht nur die Bruderparteien, die Kommunisten, sondern auch die Sozialisten und Sozialdemokraten, die Vertreter anderer Richtungen des politischen Denkens und Handels, all jene, denen die Errungenschaften des menschlichen Geistes teuer sind und die diese für die kommenden Generationen erhalten und nutzen wollen, zur Zusammenarbeit und gemeinsamen Suche auf. Diese Arbeit ist für das Begreifen der neuen Situation lebenswichtig, in der sich die Erneuerung der Zivilisation mit der Aufgabe des Überlebens der Gattung Mensch verflochten hat.

Neues Denken bedeutet auch neue Moral, neue Psychologie. Es ist darauf orientiert, daß sich jeder Mensch, auch wenn er Bürger seines Landes, Mitglied seiner Partei, aktives Mitglied ein- oder wie immer gearteten fortschrittlichen nationalen Bewegung bleibt, seiner Verantwortung auch dafür bewußt werden muß, wie die Welt insgesamt sein wird und ob es sie überhaupt geben soll.

„Wohnungsbau 91“: Eine wichtige Zielmarke erreicht

Die Republik hat den Jahresplan der Bauproduktion erfüllt

Zur Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ haben die Werktätigen der Republik einen gewichtigen Beitrag geleistet, indem sie den Staatsplan für Zugang an Wohnraum im Jahre 1987 vorfristig, in zehn Monaten erfüllt haben. Aus sämtlichen Finanzierungsquellen wurden über 7 100 000 Quadratmeter Gesamtfläche von Wohnhäusern schlüsselfertig gemacht. Im 70. Jubiläumstag des Großen Oktober hielten mehr als 120 000 Kasachstan-Familien Einzug in neue Wohnungen.

Dieser große Erfolg ist das Resultat der täglichen beharrlichen Arbeit der Republikparteiorganisation bei der Lösung der wichtigen sozialen Probleme durch Mobilisierung der Materialwerte und Geldmittel und Erziehung der Mitarbeiter aller Ebenen im Geiste der sozialistischen Tüchtigkeit und Unternehmungslust. Diese komplizierteste Aufgabe wurde verwirklicht unter den Bedingungen einer weiteren Entfaltung der Offenheit und Demokratie. In jedem Betrieb mußten die Leiter das Programm des Wohnungsbaus vor ihren Kollektiven verteidigen, und sie legten auch regelmäßig Rechenschaft über dessen Erfüllung ab.

Die exakt gesetzten Ziele, die einheitliche Stimmung, die bessere Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane ermöglichten es mit dem sich herausgebildeten stets niedrigen Wohnungsbautempo und mit der Verbraucherideologie aufzuräumen und die Reserven besser zu nutzen. Es wurde ein Komplex von Maßnahmen eingeleitet, um die bestehenden Kapazitäten der Baubetriebe besser auszunutzen. Die Wohnungsbaukombinate funktionierten ununterbrochen im Dreischichtbetrieb. Energischer werden der Kollektivleistungsvertrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt, weitgehender wurden billige örtliche Materialien — Abfälle der Chemieindustrie und Energetik — statt der Mangelstoffe verwendet. Und das verfehlte nicht seine Wirkung. Als erste erfüllten die Gebiete Kokschetay, Taldy-Kurgan und Zelinograd ihre Jahresaufgaben in neun Monaten. Die anderen erreichten diese Zielmarke in zehn Monaten.

Auf Initiative der Industrie- und Verkehrsbetriebe sowie des Agrar-Industrie-Komplexes fand die Regiebauweise beim Bau von Wohnhäusern Verbreitung. In den Sowchosen und Kolchosen baut man Ziegeleien und entwickelt intensiv das billige Verfahren der Herstellung von Wandbaumaterialien auf ebener Fläche. In den Betrieben wurden — ohne Vergrößerung der Beschäftigtenzahl — Baueinheiten organisiert. Das Tagessoll der Kollegen, die beim Wohnungsbau beschäftigt waren, wurde freiwillig von denjenigen erfüllt, die an den Werkzeugmaschinen und Taktstraßen blieben und somit ein

Beispiel an Arbeitersolidarität zeigten.

Die Kooperation der Bemühungen hat sich vollständig bewährt. Die Werktätigen der Industriebetriebe entsandten ihre Brigaden auf Ziegeleien und Kombinate für Wandbaumaterialien, die von dort erhaltene überplanmäßige Produktion aber wurde für den Baubedarf dieser Kollektive verwendet. Gemäß den Verträgen über Zusammenarbeit errichteten die Bauarbeiter nur die Rohbauten, und den Innenausbau besorgten die künftigen Wohnungsmieter selbst. Von großer Bedeutung war es auch, daß die Kollektive den individuellen Investitionsträgern effektive Hilfe zu leisten begannen. Gemäß den vom Ust-Kamenogorsk Blei- und Zinkkombinat gewährten Darlehen, bauen seine Werktätigen eine ganze Siedlung am Irtysh auf. Der Betrieb übernahm sämtliche Sorgen wie Zuteilung von Baugrundstücken, Projektierung und Versorgung mit Baumaterialien, er machte auch erfahrene Spezialisten ausfindig, die die künftigen Neusiedler in Fragen der Bebauung beraten, und verpflichtete sich, soziale und kommunale Einrichtungen sowie unterirdische Versorgungsleitungen zu bauen.

Im Laufe der Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ sind viele wertvolle Initiativen aufgekomen: Das ist die Gründung von Jugendkomplexen für Wohnungsbau, das sind die massenhaften Subotniks zum Bau von Wohnhäusern und vieles andere mehr.

Angesichts der allgemeinen Erfolge darf man aber auch die Fehlschläge nicht übersehen. Die Gebiete Gurjew, Dshambul, Karaganda, Kysyl-Orda und Pawlodar haben das nötige Tempo des Wohnungsbaus nicht erreicht und konnten nicht, wie die anderen Gebiete, die Erfüllung des Jahresplans in zehn Monaten sichern. Die Konsumentideologie ist hier noch nicht ausgemerzt, die Regie- und individuelle Bauweise sowie andere in der Republik gesammelten positiven Erfahrungen haben keine Verbreitung gefunden.

Es gilt, bis Jahresende aus den Fehlern und Fehlschlägen Lehren zu ziehen, das Arbeitstempo zu erhöhen, statt es abflauen zu lassen und mindestens weitere 20 000 Familien mit neuen komfortablen Wohnungen zu versorgen. Es muß ein bedeutender Vorsprung gesichert werden, um ohne das übliche „Warmlaufen“ im Winter plangemäß schon im Januar Wohnhäuser schlüsselfertig zu machen und im ersten Quartal mindestens 25 Prozent des für 1988 vorgesehenen Programms zu erfüllen. Die Lösung dieser Fragen muß zum ständigen Anliegen sämtlicher Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane, zur Ehrensache jedes Arbeitskollektivs werden.

(KasTAG)

Milch über den Plan

Um die würdige Begehung des 70. Jahrestages des Großen Oktober wetteifernd, haben die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik in zehn Monaten den Jahresplan des Verkaufs von Milch und Molkeerzeugnissen

den Staat zu 100,5 Prozent erfüllt. Die verarbeitenden, die Erfassungs- und Handelsbetriebe haben aus den Agrarbetrieben aller Kategorien mehr als 2 691 000 Tonnen dieser Produktion erhalten.

(KasTAG)

Begegnungen im Kreml

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am 4. November mit dem Generalsekretär der RKP und Präsidenten der SRR, N. Ceausescu, zusammengetroffen.

Es fand ein Meinungs- und Informationsaustausch zu aktuellen Problemen des sozialistischen Aufbaus in beiden Ländern statt. Erörtert wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-rumänischen Beziehungen und der Zusammenarbeit. Besondere Aufmerksamkeit galt Fragen der Realisierung der Vereinbarungen, die im Mai dieses Jahres zwischen M. S. Gorbatschow und N. Ceausescu erzielt wurden. Bekräftigt wurde das beiderseitige Interesse an der Erweiterung und Vertiefung des Zusammenwirkens in allen Bereichen, wozu neue Formen anzuwenden sind, die den Bedürfnissen der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung und dem gewachsenen Potential beider Länder entsprechen.

Das Gespräch verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am selben Tag im Kreml mit dem Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei, G. Marchais, zu einem kurzen freundschaftlichen Gespräch zusammengetroffen.

G. Marchais äußerte sich sehr befriedigt über die Teilnahme der Delegation der Französischen Kommunistischen Partei an den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution. Er wünschte große Erfolge bei der weiteren Verwirklichung des Kurses auf die Umgestaltung und die Schaffung eines wirklich festen Systems des internationalen Friedens und der Sicherheit. M. S. Gorbatschow übermittelte den französischen Kommunisten im Zusammenhang mit ihrem Kampf für Demokratie, die Rechte der Werktätigen und den Frieden die besten Wünsche. Es wurde die Bedeutung der weiteren Entwicklung und Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Parteien unterstrichen.

In einem kurzen Gespräch mit dem Generalsekretär der Indischen Kongreßpartei (I), R. R. Ram, hat M. S. Gorbatschow ihm Dank für die Teilnahme einer Delegation seiner Partei an den Feierlichkeiten des sowjetischen Volkes ausgesprochen.

Die Stimme des großen Indien müsse immer vernnehmbar sein, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Er übermittelte dem indischen Premierminister

Rajiv Gandhi einen herzlichen Gruß.

R. R. Ram sagte, daß es den Vertretern der Indischen Kongreßpartei (I) eine große Freude ist, das indische Volk bei den Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums eines der größten Ereignisse in der Weltgeschichte repräsentieren zu dürfen. Er übermittelte M. S. Gorbatschow die besten Wünsche vom Vorsitzenden der Indischen Kongreßpartei (I) und Premierminister Indiens, Rajiv Gandhi.

In einer freundschaftlichen Atmosphäre ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, mit dem Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei, A. Natta, und den Mitgliedern der Delegation — den Mitgliedern der Führung der IKP G. Napolitano und A. Rubbi sowie dem Mitglied des ZK der IKP R. Sandri — zusammengetroffen.

Im Namen der italienischen Kommunisten dankte A. Natta für die Einladung zu den Feierlichkeiten anlässlich des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution. Er gab den Reden, M. S. Gorbatschows auf der Festsetzung und auf dem Treffen von Vertretern von Parteien und Bewegungen eine hohe Wertschätzung. In diesen Reden, sagte A. Natta, wurden die aktuellen Themen der gegenwärtigen Welt, der Weltpolitik, behandelt. Er wünschte M. S. Gorbatschow und der KPdSU weitere Erfolge im Kampf um die Festigung des Friedens in der ganzen Welt und bei der Durchführung des Innenpolitischen Kurses der Partei.

M. S. Gorbatschow dankte den italienischen Genossen für die Teilnahme an den Feierlichkeiten. Er wünschte ihnen große Erfolge bei ihrer Arbeit in ihrem Land. Die Gesprächsteilnehmer tauschten kurz ihre Meinungen über die wichtigsten Tagesergebnisse aus. Es wurde die Bedeutung der breiten Zusammenarbeit der Kommunisten und aller anderen linken und demokratischen Kräfte unterstrichen.

M. S. Gorbatschow und A. Natta äußerten Befriedigung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen der KPdSU und der IKP. Sie bekundeten ihren Willen, die effektive Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern und einigten sich im Prinzip, in nächster Zeit ein Treffen von Delegationen ihrer Parteien auf höchster Ebene durchzuführen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist mit dem Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei, H. Mies, zusammengetroffen.

(TASS)

In der Sprache der bildenden Kunst

Ab 4. November ist in Alma-Ata eine Ausstellung von Werken der bildenden Kunst zu besichtigen, die dem 70. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet sind. Die Ausstellung wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes des Verbandes Bildender Künstler Kasachstans A. A. Chaldarow eröffnet. Über das Schaffen der Künstler, ihren Beitrag zur Umgestaltung und ihr Bestreben, aktiv an der Erziehung der Werktätigen teilzunehmen berichtete der Kulturminister der Kasachischen SSR U. D. Dshanbekow und der Volkskünstler Kasachstans N. S. Gajew.

Die Aufmerksamkeit der Besucher auf den Werken des Volkskünstlers der UdSSR K. T.

Telshanow, des Verdienten Künstlers der Republik K. Schachmetow, des Volkskünstlers der Republik A. Ismallow sowie anderer Meister der Malerei, der Graphik und der Bildhauerkunst. In ihren Werken haben die sozialökonomischen Wandlungen eine allseitige meisterhafte Widerspiegelung gefunden.

Während der Eröffnung der Ausstellung waren S. K. Kamalidenow, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, M. N. Achmetowa, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, und K. S. Smallow, Leiter der Kulturabteilung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, anwesend. (KasTAG)



Die ersten Schritte der Umgestaltung

Überblickt man in Gedanken den Weg der ökonomischen Entwicklung Kasachstans in 70 Jahren, muß man unbedingt die tiefen Umgestaltungen sehen, die in diesen Jahren stattfanden. Auf diesem Weg gab es Kampf- und Arbeitsiege, es gab auch Mißerfolge. Im allgemeinen kann man konstatieren, daß jetzt in der Republik ein mächtiges ökonomisches und Produktionspotential geschaffen ist, daß qualifizierte Kader verschiedener Fachrichtungen vorhanden sind, daß hier Kultur, Wissenschaft und Kunst geschaffen worden sind, die sich weiterentwickeln. Doch der nach dem Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 begonnene Prozeß der Umgestaltung in allen Bereichen unseres Lebens, der von der Partei eingeschlagene Kurs auf ein sachliches und konstruktives Herangehen an die Beurteilung aller Ereignisse, darunter auch solcher denkwürdigen wie der 70. Jahrestag des Großen Oktober, erfordert ein kritisches Erfassen des zurückgelegten Weges, wobei das Schwergewicht nicht auf die Erfolge, sogar allgemein anerkannten, sondern auf die Mängel und Probleme zu legen ist, die zur Verleihung größerer Dynamik dem sozialökonomischen Fortschritt der Republik ihre sofortige Lösung erheischen.

In dieser Hinsicht sei betont, daß in den letzten fünfzehn Jahren, insbesondere im X. und XI. Plan-

jahrhundert sich in der Republik klar die Tendenz der Senkung des Wachstumstempes der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion sowie anderer Zweige der Volkswirtschaft abzeichnete, was im Endresultat zu einer bedeutenden Verlangsamung des Wachstumstempes des Nationaleinkommens führte. Sein Jahresdurchschnittliches Wachstumstempo sank auf ein Drittel.

Die schlaffe Entwicklung der Ökonomik der Republik beeinflusste auch die soziale Entwicklung: der Versorgungsgrad der Republik mit Wohnungen, Schulen, Vorschulkindereinrichtungen, Objekten des Gesundheitsschutzes und anderen Anstalten sozialer und kultureller Bestimmung bleibt bis jetzt noch niedrig. Es genügt zu sagen, daß Kasachstan in der Versorgung mit Wohnungen den neunten Platz unter den Unionsrepubliken belegt, und die Kennziffer der Versorgung mit Vorschulanstalten steht sieben Punkte unter der Durchschnittskennziffer der Union. Im allgemeinen beträgt der Konsumtionsfonds pro Kopf der Bevölkerung 90 Prozent vom Unionsniveau. Man könnte auch eine Reihe anderer Beispiele nennen, die diese oder jene negativen Tendenzen der sozialökonomischen Entwicklung widerspiegeln.

Doch es genügt nicht nur, die Folgen der Stagnationserscheinungen in der Volkswirtschaft der

Republik zu nennen, es gilt, die Ursachen ihrer Entstehung zu analysieren, vor allem in der Entwicklung der Ökonomik selbst, und die Reserven der Beschleunigung des Wachstums der gesellschaftlichen Produktion aufzudecken.

Wollen wir auf zwei Gruppen von Ursachen der wirtschaftlichen Stagnation in der Republik näher eingehen.

Die erste Gruppe von Ursachen, die zur Stagnation in der Ökonomik der Republik führten, ist mit der unbefriedigenden Arbeit der Volkswirtschaftszweige, Ministerien, Ämter und der Betriebe, mit dem niedrigen Niveau der Arbeits-, Produktions- und Plandisziplin, mit ersten Mängeln in der Gestaltung der ökonomischen Arbeit und mit der Unvollkommenheit des Wirtschaftsmechanismus verbunden. Diese Gruppe der Ursachen war Gegenstand einer tieferschürfenden und gründlichen Analyse auf dem VIII. Plenum des ZK der KP Kasachstans.

tionaleinkommens betrug 6,7 Prozent gegenüber 20 Prozent laut Plan.

Es kam auch zu einer Lockerung der Plandisziplin. Summarisch waren die Jahrespläne, die unter der Leitung der Staatlichen Plankommission der Republik aufgestellt wurden, niedriger als die Planaufgaben des Fünfjahresplans. In der Ökonomik der Republik wurde eine der ökonomischen Grundforderungen verletzt, nämlich eines rascheren Wachstums der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Wachstum der Löhne. Allein im Jahre 1985 hatten etwa die Hälfte der Bauorganisationen und zwanzig Prozent der Industriebetriebe ein vorrangiges Wachstum der Durchschnittslöhne gegenüber dem Wachstum der Arbeitsproduktivität zugelassen. Infolge des niedrigen Wachstumstempes der Arbeitsproduktivität und des hohen Arbeitsaufwands für die Erzeugnisse hat die Republik etwa 1,5 Milliarden Rubel Nationaleinkommen im Jahr verloren.

Eine wichtige Reserve für die Hebung der Produktionseffektivität sind die rationelle Nutzung der Produktionskapazitäten sowie die Hebung des Schichtkoeffizienten der Maschinen und Ausrüstungen. Wegen einer Reihe von Ursachen, die mit Entwürfsfehlern, Rohstoffmangel, Mangel an qualifizierten Kadern, verspäteter Inbetriebnahme von Objekten des sozialen Bereichs verbunden sind, werden die Produktionskapazitäten für den Ausstoß von Mineraldüngern, Autoreifen, Stahlbetonfertigteilen, Kupferproduktion usw. mangelhaft ausgenutzt. Allein durch die nicht volle Ausnutzung der Produktionskapazitäten hat die Volkswirtschaft Erzeugnisse für mehr als 1,3 Milliarden Rubel im Jahresdurchschnitt nicht bekommen.

Man kann auch nicht umhin, zu betonen, daß in der Republik die Materialintensität der Erzeugnisse gestiegen ist, wodurch allein im Jahre 1985 ein relativer Mehrver-

Oktober, Kasachstan, Gegenwart

(Schluß)

Auf Vorschlag des Ersten Sekretärs des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees M. S. Mendybajew wird einmütig das Ehrenpräsidium — das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU — gewählt.

Unter Marschklängen werden in den Saal die Fahne der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik, die Gedenkflagge des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften heringetragen und auf der Bühne aufgestellt. Die Fahnen trugen herein: Held der Sozialistischen Arbeit B. Bagdatow, Oberstleutnant der Sowjetarmee, Gebietskommissar Semipalatinsk, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. S. Kasatkin, Teilnehmer des Festes und in ihrer Person alle Werktätigen der Republik zum ruhmreichen Festtag — dem 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Der Referent hob hervor, daß Wladimir Iljitsch Lenin den Aufbau von Staatlichkeit in den nationalen Regionen unmittelbar geleitet hat. Den Tag des 26. August werden die Werktätigen Kasachstans für immer im Gedächtnis bewahren. An diesem Tag wurde das Dekret „Über die Gründung der Autonomen Kirgisischen Sowjetrepublik“ unterzeichnet. Am 4. Oktober 1920 proklamierte der erste Gesamtkasachstaner Sowjetkongreß die Bildung der Kirgisischen (Kasachischen) ASSR.

Im Dezember 1936 wurde die Kasachische Autonome Republik auf Grund der Verfassung der UdSSR zu einer Unionsrepublik umgestaltet, die als souveränes Staatsgebilde in die UdSSR aufgenommen wurde.

Die Hauptaufgabe einer sozialistischen Revolution ist der Aufbau. Mit dem Leninschen Plan des sozialistischen Aufbaus bewaffnet, entfaltete das Sowjetvolk einen beispiellosen Kampf gegen wirtschaftliche Rückständigkeit, Armut und Unwissenheit, für die Umgestaltung der Gesellschaft nach neuen Prinzipien.

Die Festigung der Sowjetmacht und die Wiederherstellung der durch den Krieg ruinierten Volkswirtschaft schufen die entscheidenden Voraussetzungen für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus. Ein wichtiges Instrument zur Lösung dieser Aufgabe wurde die Industrialisierung der Republik, die die Schaffung der materiellen Basis der neuen Gesellschaft gesichert hat. Den Haupthebel zur Umgestaltung der Volkswirtschaft und des ganzen Systems der gesellschaftlichen Beziehungen. Die Schaffung von industriellen Großbetrieben garantierte eine feste materielle Grundlage für die unumschränkte Herrschaft des sozialistischen Eigentums an Produktionsmitteln, die Verstärkung der Rolle der Arbeiterklasse bei der gesellschaftlichen Entwicklung und bei der

Hebung des Lebensstandards des Volkes.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde in Kasachstan ein mächtiges wirtschaftliches, wissenschaftlich-technisches und Kaderpotential geschaffen. Auf der Basis reicher Naturressourcen, die in den Jahren der Sowjetmacht erkundet wurden, entstand eine moderne Großindustrie, die jetzt mehr produziert als das ganze vorrevolutionäre Rußland. Kasachstan ist eine der Hauptbasen der NE-Metallurgie unseres Landes. Von Unionsbedeutung ist auch die Gewinnung von Brennstoff: Die Republik behauptet in unserem Lande den dritten Platz bei der Kohlegewinnung. Es ist ein neues Erdölgebiet auf der Halbinsel Mangyschlak erschlossen worden. Man hat die Erschließung der Öl-Gaskondensat-Lagerstätte Karatschagan und die Öl-Gas-Lagerstätte Tengis in Angriff genommen.

Entwickelt sind die Eisenmetallurgie, die Energetik, die petrochemische Industrie, der Maschinenbau sowie die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Eine weitere Entwicklung erfährt der Territoriale Produktionskomplex Pawlodar—Ekibastus. Er gewährleistet den größten Teil des Zuwachses an Kohle und der Gewinnung von Elektroenergie.

Durch die Neulanderschließung ist Kasachstan zu einem Großproduzenten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen geworden.

Nur ein halbes Jahrhundert ist es her, seitdem die Republik in die Wirtschaftskarte der Welt als eine Industrie- und Agrarregion eingetragen wurde. Heute spielt Kasachstan eine bedeutende Rolle bei der sozialistischen Arbeitsteilung. Alle 19 Gebiete der Republik steuern zum Gemeingut der ganzen Union.

Gestützt auf die Lehre W. I. Lenins und die Errungenschaften des Sozialismus, unterstrich der Redner, hat die Kommunistische Partei eine gewaltige Umgestaltungsarbeit im Bereich der nationalen Beziehungen vollbracht. Doch uns Kommunisten liegt Selbstbetrug fern. Die gegenwärtige Entwicklungsetappe unserer Gesellschaft und ihre unbestreitbaren Errungenschaften liefern keinen Grund für Schlußfolgerungen über eine problemlose Entwicklung der Gesellschaft, darunter auch der nationalen Beziehungen. Der Umgestaltung und der Erneuerungsetappe verpflichten uns diese Fragen tiefgründiger zu erforschen, sie rechtzeitig und richtig zu lösen.

In seinem Beschluß „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation bei der internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ hat das ZK der KPdSU eine objektive Analyse der Sachlage geliefert

und die in der Republik gemachten Fehler, die Abweichungen von den Normen des Parteebens, die Verstöße gegen die Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik einer gerechten Kritik unterzogen. Einen großen Schaden haben der internationalistischen Erziehung der Werktätigen die Verzerrungen der Kaderpolitik beigefügt, als oftmals nicht die politischen, sachlichen und moralischen Qualitäten, sondern die nationale Zugehörigkeit, die Stammes- und Landmannschaftsbeziehungen, die persönliche Ergebenheit als entscheidenden Faktoren galten, weshalb ein Teil der Kader moralisch verkam.

Der Internationalismus ist eine der Hauptstützen in der Tätigkeit unserer Partei für die Einigung der Völker der Sowjetunion in einer einheitlichen verbündeten Familie. Der Internationalismus ist das Ergebnis der großen Zusammenarbeit der Völker, die eine neue historische Gemeinschaft — das Sowjetvolk — geformt hat.

Der Beschluß des ZK der KPdSU verpflichtet, diesem Arbeitsabschnitt die unverwundteste Aufmerksamkeit zu schenken, diese Arbeit zielgerichtet und planmäßig zu betreiben und all das in unser Rüstzeug aufzunehmen, was uns eint, enger zusammenzuschließen, und das entschieden zu unterbinden und zurückzuweisen, was der Verstärkung der Einheit nicht förderlich ist.

Gegenwärtig haben das Land und unsere Republik ein Drittel des Weges des zwölften Planjahres zurückgelegt. Auf diesem Weg sind auch zweifelhafte Erfolge erzielt worden. Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren der Oktoberfeier haben die Werktätigen der Republik das Tempo der Industriearbeit beschleunigt. Das Zehnjahresprogramm bei der Realisierung von Produktionsleistungen wurde vorfristig absolviert. Bei vielen wichtigsten Erzeugnissen wurden die Planvorgaben bedeutend überboten. Kasachstan hat zum erstenmal den Jahresplan beim Wohnungsbau mit zwei Monaten Vorlauf bewältigt. Auch der Jahresplan beim Verkauf von Milch und Milchprodukten an den Staat wurde vorfristig erfüllt. Die Kollektive des „Glawtziprom“ der Republik haben die Planvorgaben für zwei Jahre der fünfjährigen Periode überboten. Auch andere Leistungen sind erzielt worden. Doch die wirtschaftliche Entwicklung hat noch keine nötige Stabilität erreicht, und die Tiefen der Wirtschaftswachstums werden noch unzureichend genutzt.

Das Leben lehrt: Die Lösung perspektivischer Probleme muß

man sachkundig mit den konkreten Tagesaufgaben verbinden. Jetzt, da ein konstruktives langfristiges Programm der Umgestaltung der Wirtschaftsführung ausgearbeitet worden ist, gewinnt die organisatorische und politische Tätigkeit zu dessen Realisierung die Hauptbedeutung. Es kommt darauf an, in das dreizehnte Planjahr fünf mit einem bereits neugeformten Wirtschaftsmechanismus zu treten.

Das Juniplenium des ZK der KPdSU von 1987 faßte den Beschluß über die Einberufung der XIX. Unionspartei-Konferenz am 23. Juli 1988. Für die Kommunisten und alle Sowjetmenschen wird sie im Grunde genommen eine Prüfung in der Hauptaufgabe unseres Lebens — der Umgestaltung — sein. Es gilt, unsere ganze Arbeit solcherart zu tun, um diese Prüfung würdig zu bestehen, um zu dieser Konferenz gute praktische Erfahrungen und reelle Resultate mitzubringen und Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Zum Schluß des Referats sagte G. W. Kolbin: Vor 70 Jahren hat unser Land seine sozialpolitische Wahl getroffen. Diese einzig richtige Wahl hat mehr als Hundert Nationen aus den Hinterhöfen der Weltentwicklung auf den Weg der revolutionären Umgestaltung geführt. Den unsterblichen Helden der proletarischen Revolution und allen Generationen der Erbauer des Sozialismus höchste Achtung entgegenbringend, führt das 284-millionenköpfige Sowjetvolk unter den Bedingungen der Umgestaltung die Sache Lenins, die Sache des Großen Oktober weiter fort. Bei diesem historischen Aufstieg zum Kommunismus erhöht jeden von uns nicht nur das heißersehnte Ziel, sondern auch der Weg zu diesem Ziel.

Der Redner brachte Hochrufe aus auf den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, auf das heldenhafte Sowjetvolk und seine erprobte Avantgarde — die Leninsche Kommunistische Partei der Sowjetunion!

Das Referat wurde mit viel Aufmerksamkeit angehört und von Beifall begleitet.

Die Anwesenden wurden herzlich begrüßt von Vertretern der Jugend und Pionieren der Stadt Alma-Ata sowie von Angehörigen der Sowjetarmee.

Es wird ein Aufruf an die Werktätigen der Republik mit der Aufforderung angenommen, die XIX. Unionspartei-Konferenz würdig zu ehren. Den Text des Aufrufs verlas der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamaldenow.

Die Feststimmung wird für geschlossen erklärt. Es erklingt die Parteilied — die „Internationale“.

Für die Sitzungsteilnehmer wurde ein großes Galakonzert gegeben.

(KasTAG)

Kontinuierlich und anspruchsvoll

„Leiten und nicht schlapp machen“ forderten die Kommunisten der Gurjewer Geflügel-fabrik von einigen ihrer Abteilungsleiter, die das niedrige Tempo der Steigerung der Arbeitseffektivität und die hohen Selbstkosten der Erzeugnisse gewöhnheitsmäßig durch die berüchtigten „objektiven Ursachen“ zu rechtfertigen suchten.

Der Sekretär des Betriebspartei-Komitees S. Kulmagambetow sagt: „Die Arbeiter haben sich offen und eindeutig über die Schluderarbeit R. Shumaschew und A. Achmetow, die entsprechend die Jungferndevie- und die Transportabteilung leiteten, ausgesprochen. Die Fabrikleitung mußte sich zwangsläufig mit dem einmütigen Vorschlag der Parteiversammlung einverstanden erklären und diese Leiter ihrer Ämter entheben.“

Zugleich wurden auch die Leiter der Mechanisierungs- und der Industrieabteilung sowie des Veterinär- und des ökonomischen Bereichs der in Bau begriffenen Broilerfabrik einer scharfen konstruktiven Kritik unterzogen. Es wurde ein konkretes Programm angenommen, das nicht nur die Leiter, sondern auch alle Kommunisten auf die Steigerung der Verantwortung für die Befolgung des Statusforderungen und der dienstlichen Verpflichtungen orientiert.

Das Parteikomitee organisierte die Wahl neuer Leiter der vernachlässigten Abteilungen. Die überwiegende Mehrheit der Arbeiter wählte unter den vielen Bewerbern den partellosen I. Kasanbajew und den jungen Kommunisten B. Moldaschew. Der erste übernahm die Kükenabteilung und der zweite die Garage. Von den Parteigrundorganisationen unterstützt, gelang es beiden, die Arbeits- und technologische Disziplin in kurzer Frist zu festigen.

„Die Ergebnisse dieser Wahl wurden von uns auf offenen Parteiversammlungen in allen Abteilungen erörtert“, führt S. Kulmagambetow weiter aus. „In engagierten, mitunter sogar heftigen Diskussionen wurden die Listen der Reservekader überprüft, und die bestätigten Listen wurden dann zur Schau ausgehängt. Eine derartige Erweiterung der Publizität erwies sich als vollkommen richtig; Nicht nur perspektivische Spezialisten, sondern auch viele Brigadiere und Jungarbeiter nahmen sich selber bei der Arbeit mehr zusammen und steigerten

ihre Leistungen. Die Praxis der zeitweiligen Amtsbesetzung wurde dabei zum Prüfstein der fachlichen Eignung der Obriktungskandidaten.“ Nicht schlecht bewährten sich als Ersatzspezialisten A. Imangalijewa, P. Shanturin, N. Schobakow und viele andere.

Auf den offenen Parteiversammlungen werden regelmäßig die Rechenschaftslegungen der Kommunisten mit nachfolgender Bestätigung ihrer Beurteilung geübt. Um diese nützliche Sache nicht zu einer formellen fälligen Veranstaltung degradieren zu lassen, wie das in einer Reihe von Nachbarkollektiven schon der Fall war, wurde das Kontrollsystem für die Durchsetzung der gefaßten Beschlüsse verstärkt. Dabei werden nicht nur die konkreten Termine zur Besetzung der von den Parteigenossen festgestellten Mängel in der Tätigkeit des jeweiligen Mitarbeiters bestimmt, sondern wird vielmehr auch tatkräftige Hilfe vorgesehen.

Seit der abermaligen Prüfung der Einhaltung der Statuforderungen und dienstlichen Verpflichtungen durch den Direktor der entstehenden Broilerfabrik A. Mikschin ist das zu einer unverrücklichen Regel geworden“, sagt der Sekretär des Parteikomitees. „Im Laufe der Erörterung seiner Beurteilung wurde dem Leiter und Kommunisten im April auf die veralteten Verfahrenswesen bei der Entwicklung der sozialen Sphäre hingewiesen. Damals sagte sich der Direktor von jeglicher Hilfe los, und nach drei Monaten im August stellte es sich heraus, daß dieser sich so selbständig gebende Leiter in dieser Hinsicht nichts getan hat. Wir waren gezwungen, ihm einen strengen Verweis zu erteilen und dringende Maßnahmen zur Errichtung der Schule und anderer sozialer und Kultureinrichtungen zu ergreifen.“

Bei der Erörterung des Rechenschaftsberichts des stellvertretenden Direktors T. Schalduulin wurden sofort die Ausführungspläne und die konkreten Hilfeleistungsmaßnahmen festgelegt.

Bei der Erörterung der Rechenschaftsberichte des stellvertretenden Direktors T. Schalduulin wurden sofort die Ausführungspläne und die konkreten Hilfeleistungsmaßnahmen festgelegt.

Seine Ansprüche an die Kader steigend, sorgen die Kommunisten vor allem für die Vervollkommnung der Tätigkeit jedes Mitglieds des Parteikomitees, der Sekretäre der Parteigrundorganisationen sowie der Parteigruppenorganisatoren und Aktivisten.

(KasTAG)

Blumenniederlegung am Lenindenkmal und am Ruhmesmal

Am 5. November legten der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, L. J. Dawletowa, S. K. Kamaldenow, S. K. Kubaschew, M. S. Mendybajew, J. A. Meschtscherjakow, S. Mukaschew, N. A. Nasarbajew, S. W. Urshumow und die Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow, W. M. Miroshnik sowie andere Teilnehmer der gemeinsamen Festsetzung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Blumen am Lenin-Denkmal nieder.

Die Aufschrift auf dem roten Band lautet: „Für Wladimir Iljitsch Lenin vom Zentralkomitee

der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und dem Ministerrat der Kasachischen SSR“.

Durch eine Schwelgemünzte ehrten die Versammelten das Andenken des Führers der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des ersten sozialistischen Staates der Welt.

Blumen am Lenin-Denkmal wurden auch vom Alma-Ataer Gebietspartei-Komitee und vom Stadtpartei-Komitee, dem Gebietsvollzugskomitee und dem Stadt- und Arbeitsveteranen-, von Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteranen-, von den Armeeeingehörigen des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks und des Rotbanner-

Ostgrenzbezirks sowie von Massenorganisationen und Werktätigenkollektiven niedergelegt.

Am selben Tag wurden auch Blumen vom ZK der Kommunistischen Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets und dem Ministerrat der Kasachischen SSR, von Partei- und Staatsorganen, Veteranen, Arbeitskollektiven, Massenorganisationen und Militärangehörigen am Ruhmesmal im Park „28 Panflow-Gardisten“ niedergelegt. Die Teilnehmer der feierlichen Zeremonie ehrten das Andenken der Helden, die ihr Leben für die Freiheit des sowjetischen Vaterlandes, für die Errungenschaften des Sozialismus und für den Triumph der Ideen des Großen Oktober hingegeben haben.

(KasTAG)

Innigsten Dank den Veteranen!

Die geflügelten Worte „Die Veteranenseelen altern nicht“ klingen heute gut an die neue Zeit an: Sie bringen die Mitwirkung dieser Menschen an der revolutionären Erneuerung unserer Gesellschaft zum Ausdruck.

Am 4. November fand im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans der Empfang einer großen Gruppe von Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteranen statt. Hier fanden sich jene Menschen zu sammen, deren Schicksale die Geschichte unseres Landes und der Republik widerspiegeln, die die Sowjetmacht verteidigten, an der Zerschlagung der faschistischen Eindringlinge teilnahmen und das Neuland erschlossen.

Zu den Versammelten sprach G. W. Kolbin, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Es wurde die große Bedeutung der vor sich gehenden Wandlungen, des Kampfes für die Realisierung der

Beschlüsse des XXVII. Parteitag und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU hervorgehoben, was eine historische Fortsetzung der durch die Oktoberrevolution begonnenen Sache ist. Die ältere Generation, im Geiste der Leninschen Traditionen erzogen, ideologisch gestählt und durch Erfahrung gewitzt, steht auch heute in der Reihe der aktiven Teilnehmer am Kampf für die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung und die Bereicherung des geistigen Lebens der Gesellschaft, für die Vervollkommnung der ideologisch-moralischen, internationalistischen und patriotischen Erziehung der Jugend.

Die Partei rechnet fest mit den Erfahrungen, dem hohen Ansehen der Veteranen in den Kollektiven und mit ihrer Treue zur Sache der Leninschen Partei. Die Rolle und die Bedeutung ihrer Tätigkeit, ihre Autorität und ihr eigenes Beispiel steigen noch mehr im Sinne der Leitsätze und der Aufgaben, die M. S. Gorbatschow auf der gemeinsamen Festsetzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR, gemeldet dem 70. Jahrestag der Oktoberrevolution, in seinem Referat dargelegt hat.

Den Veteranen wurden Begrüßungsschreiben des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR sowie Souvenirs zum Andenken überreicht.

S. L. Konzewol, S. A. Latyschew, A. M. Butin, W. T.

Tschesnokowa, N. S. Sanalijewa und andere Veteranen, die auf dem Treffen sprachen, bedankten sich für den herzlichen, gastfreundlichen Empfang sowie für die ständige Fürsorge der Partei und der Regierung und drückten die Überzeugung aus, daß die Veteranen noch aktiver an der Umgestaltung und an der Erziehung der Jugend teilnehmen werden.

Auf dem Treffen waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei L. I. Dawletowa, S. K. Kamaldenow, S. K. Kubaschew, M. S. Mendybajew, J. A. Meschtscherjakow, S. Mukaschew, N. A. Nasarbajew und S. Urshumow anwesend.

(KasTAG)

brauch von materiellen Ressourcen im Werte von 1,8 Milliarden Rubel zugelassen wurde.

Das sind im allgemeinen die Ursachen, die zur Senkung der Produktionseffektivität und zur Stagnation in der Entwicklung der Republikökonomik führten.

Aber es gibt noch eine zweite Gruppe von Ursachen, die mit Vervollkommnung der Struktur der Volkswirtschaft der Republik, des Systems der ökonomischen Normative und der Verbesserung der wichtigsten volkswirtschaftlichen Proportionen zusammenhängen.

Die Struktur der Ökonomik der Republik hat ihre Spezifik, die mit der Rolle und dem Platz der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex des Landes verbunden ist. In der gesamten gesellschaftlichen Produktion der Republik betrug der spezifische Anteil der Industrie zum Beispiel 47,7 Prozent gegenüber 61 Prozent im andesmaßstab, der Anteil der landwirtschaftlichen Produktion 22,7 Prozent gegenüber 15,3 Prozent; des Bauwesens 13,3 Prozent gegenüber 9,8 Prozent; des Transports un Nachrichtenwesens 7,2 Prozent gegenüber 8,8 Prozent. In der Industrie selbst ist der Anteil der extraktiven Zweige 1,7mal höher als im Landesdurchschnitt, und der Anteil der Zweige, die den Hauptteil der Endergebnisse produzieren, ist fast um Punkte weniger.

Das verhältnismäßig niedrige Niveau der verarbeitenden Industrie, der Mangen Endstadien der Produktion und der endgültigen Verarbeitung füle dazu, daß bei der Einfuhr Enderzeugnisse in Form von Produktionsmitteln vorherrschen. Laut haben der Zwischenbilanz trägt der Anteil der Fertigerzeugnisse beim Import 50,3 Prozent wobei er beim Export nur 18,2 Prozent ausmacht. Im Gegenteile, beim Export beträgt der Anteil von Stoffen und Halberzeugnissen 9 Prozent —

gegenüber 35,6 Prozent beim Import.

In Anbetracht der gestörten Kongruenz zwischen den Preisen für die Erzeugnisse der extraktiven und der verarbeitenden Industriezweige, des größeren spezifischen Anteils der Investitionen der extraktiven und der Rohstoffzweige in der Struktur der Volkswirtschaft der Republik gegenüber dem Landesdurchschnitt, kann man schlußfolgern, daß die genannte Ursachen, Gruppe ebenfalls einen spürbaren Einfluß auf die Senkung des Nutzeffekts der für die Entwicklung der Ökonomik der Republik investierten Mittel ausgeübt hat.

Was hat nun die Staatliche Plankommission der Republik in den Jahren 1986—1987 für die Verbesserung der Struktur der Volkswirtschaft, für eine bessere Dynamik und für die Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion unternommen?

Vor allem wurden, im Fünfjahrplan für die Jahre 1986—1990 und in der Konzeption der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik bis zum Jahr 2005 Maßnahmen vorgesehen zur rapiden Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Republik und zur Vergrößerung ihres Beitrags für den Volkswirtschaftskomplex des Landes durch Verstärkung des Einflusses der intensiven Faktoren des Wachstums der gesellschaftlichen Produktion und der Hebung ihrer Effektivität.

Zum Beispiel ist es im Fünfjahrplan vorgesehen, im zwölften Planzeitraum ein Wachstumstempo der gesellschaftlichen Bruttoproduktion von 19,9 Prozent gegenüber 14,6 Prozent im elften Planjahr, und des Nationaleinkommens um 20,7 Prozent gegenüber 6,7 Prozent, der Arbeitsproduktivität um 19,5 Prozent gegenüber einem Nullwachstum im elften Planjahr, ferner eine Senkung der Materialintensität der Erzeugnisse um 1,9 Prozent gegenüber einem Wachstum von 5,6 Prozent im

elften Planjahr, um zu erzielen. Ziel ist die Verlangsamung des Tempos der Verringerung der Grundfunktionsaktivität mit späterem Übergang zur vollständigen Stabilisierung und dann auch zu ihrem Wachstum zum Ende des XIII. Planjahres.

In den Berechnungen zum Fünfjahrplan ist vorgesehen, von 74 Erzeugnissen, für die die Bilanzen der Produktionskapazitäten erarbeitet werden, 56 fast vollständig auszunutzen. Erstmals wird in den Nachkriegsjahren das ganze Wachstum der Industrieproduktion in den produzierenden Betrieben erhalten werden.

Ganz abgelehnt wurde die schädliche Praxis der Korrigierung der Pläne; bei der Ausarbeitung der Jahrespläne werden die Auflagen des Fünfjahrplans als minimal betrachtet.

Rapide vergrößert wurden die Pläne der Inbetriebnahme von Objekten des sozialen Bereichs. Zum Beispiel, ist der Jahresplan der Wohnungsbetriebe im XII. Planjahr um 30 Prozent höher als in den Jahren der elften Periode. Es sei betont, daß gegenwärtig in der Republik beherrschende Arbeit zur Realisierung der Hauptorientierungspunkte des zwölften Planjahres geleistet wird. So wird zum Beispiel in diesem Jahr unter Berücksichtigung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen ein Produktionszuwachs von 11 Prozent gegenüber 9 Prozent laut Fünfjahrplan erwartet. Ein solches Tempo hatte die Republik in den letzten 15 Jahren nicht gekannt. Höher als die Planaufgaben ist auch das Wachstum der Arbeitsproduktivität: In diesem Jahr sind Art Augenzeugen eines auf seine Art bedeutsamen Ereignisses — in den bestehenden Industriebetrieben wurde die Tatsache der Verringerung — nicht der Vergrößerung der Beschäftigtenzahl registriert. Schon lange gab es, soweit wir uns zurückerinnern können, keine Erfüllung der Planaufgaben in der In-

betriebnahme von Objekten mit sozialer und kultureller Bestimmung. Jetzt wird auch das trotz des bedeutenden Zuwachses zur Norm.

Um die Bedeutsamkeit der sich vollziehenden Wandlungen hervorzuheben, erinnere ich daran, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans die Aufgabe gestellt hat, in einer Reihe von Positionen die Pläne zum 70. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Zwecks Vervollkommnung der Struktur der gesellschaftlichen Produktion erarbeiten die Direktivorgane der Republik zusammen mit den Unionsministerien ein großdimensionales Programm zur Schaffung von Produktionsbetrieben mit Fertigerzeugung von Rohstoffen und der Stationierung wissenschaftsintensiver Produktionen auf dem Territorium der Republik. In Angriff genommen wurde zielgerichtete und systematische Arbeit zur Umgestaltung der Ökonomik der Republik und zur Vergrößerung ihres Beitrags zur Unionsparität.

Es wäre Unwahrheit, wollte man behaupten, daß auf diesem Weg alles glatt geht. Eine Reihe großer sozialökonomischer Probleme hat ihre Lösung noch nicht gefunden und es tauchen schon neue auf. Zum Beispiel haben im ersten Halbjahr I. J. fast 25 Prozent der Industriebetriebe ihre Pläne des Abzuges von Erzeugnissen mit Berücksichtigung ihrer Lieferverpflichtungen nicht bewältigt. Dabei hat sich der Gesamtwert der den Konsumenten nicht gelieferten Erzeugnisse gegenüber derselben Periode des vergangenen Jahres auf Doppelte vergrößert und betrug 268 Millionen Rubel. Nichtsdestoweniger haben mehr als die Hälfte der 300 Betriebe, die ihre Vertragsverpflichtungen verletzen, ihre Pläne im Gesamtumfang der Realisierung der Produktion erfüllt und übererfüllt.

Unbefriedigend bleibt die Lage bei der Erhöhung der Qualität der

Erzeugnisse. Der Plan der Produktion von Erzeugnissen höchster Güteklasse wurde nicht erfüllt. Die von den Organen des Kasachischen Staatlichen Standards durchgeführten Prüfungen zeigten, daß eine bedeutende Anzahl von Betrieben (über 70 Prozent) im vergangenen Jahr (1986) mit Verletzung der Standards arbeiteten, über die Hälfte der geprüften Erzeugnisse entsprachen nicht den Forderungen der normativtechnischen Unterlagen.

Man kann nicht von einer gründlichen Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ohne wesentliche Erfolge in der Hebung des technischen Niveaus der Produktion sprechen. Indessen bleibt die neue Technik nicht selten ein Fremdkörper für die Produktion. Der Planabschnitt für Einführung neuer Technik ist noch nicht zum führenden Gerüst des Plans geworden, die Bilanziertheit der Abschnitte für neue Technik und für Produktionsergebnisse im Plan wurde noch nicht erzielt. Kann man denn in der Tat von Bilanzierung der Pläne, von einer führenden Rolle der Pläne für neue Technik sprechen, wenn die Erfüllung der Staatspläne der Entwicklung der Wissenschaft und Technik für das Jahr 1986 nach der Anzahl der vollständig erfüllten Aufgaben 82,7 Prozent, und nach dem Gesamtumfang 85,4 Prozent betrug, während sich die Planerfüllung bei der Warenproduktion der Industrie auf 101,7 Prozent bezifferte? Die Antwort kann nur negativ sein.

Hier treten deutlich die charakteristischen Besonderheiten des Ausgabemechanismus beim Wirtschaften, seine Indifferenz gegenüber den wissenschaftlich-technischen Neheiten, die Neigung zu quantitativen statt zu qualitativen Kennziffern, die Vitalität der berüchtigten „Bruttokennziffern“ zutage. Hier sieht man auch das niedrige Niveau der ingenieurtechnischen und ökonomischen Vorbereitung der Produktion. Nicht

mehr fern ist der Übergang zur Selbstfinanzierung und zur Eigenwirtschaftung zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung, wo die Nichterfüllung der Vertragsverpflichtungen, die Produktion von minderwertigen Erzeugnissen, ein niedriges technisches Niveau der Produktion unerbitlich zu kolossalen, manchmal nicht wieder gutzumachenden finanziellen Verlusten führen können.

Zur gründlichen Verbesserung der ökonomischen Planarbeit in der Republik sind konkrete Maßnahmen vorgesehen, gerichtet auf die Vervollkommnung der Wirtschaftsmethoden und des Leitungsstils in der Volkswirtschaft.

Erstens wurde auf der Seminarberatung, organisiert vom ZK der KP Kasachstans am Anfang des Jahres, betont, daß man solche Kriterien der Bewertung anwenden und für solche Kennziffern und Arbeitsergebnisse fordern soll, die von Grund auf, auf revolutionäre Weise die Sachlage ändern. Gerade von dieser Position aus, von der Position des heutigen Tages, ist es geplant, den Prozeß der durchgreifenden Umgestaltung der ökonomischen Planungsarbeit in der Republik vorwärtszubringen.

Zweites tritt ab Januar 1988 das Gesetz über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) in Kraft. Zur rapiden Vergrößerung des Beitrags der Republik zum Unionsreichtum und zur Beschleunigung des Übergangs der Ökonomik auf den Weg der intensiven Entwicklung unter den Verhältnissen der Wirkung des neuen Gesetzes sind Maßnahmen zur gründlichen Umorientierung der Produktionsbetriebe auf wissenschaftlich-technischen Fortschritt, auf sparsamen Nutzung der finanziellen, materiellen und Arbeitsressourcen vorgesehen.

Drittens, entsprechend den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 müssen die Planungsorgane der Unionsrepublik mehr Aufmerksamkeit der analytischen Arbeit zur Sicher-

ung der komplexen Entwicklung der Territoriums und der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion schenken. Im Zusammenhang damit leistet die Staatliche Plankommission der Republik mit der Kräfte der nachgeordneten Organisationen Arbeit zur Bewertung der Effektivität der Produktion in einzelnen Gebieten und Republikministerien. Das wären kurz die ersten Schritte und Probleme der Umgestaltung in der Republik.

Der siebzigste Jahrestag des Großen Oktober ist das denkwürdigste Datum in der Geschichte des Landes und jeder der Schwesterpubliken. In diesen Tagen ist die Aufmerksamkeit der ganzen fortschrittlichen Menschheit auf das Land der Sowjets gerichtet, weil in den Erfolgen, die von der Sowjetunion in allen Lebensbereichen erzielt wurden, überzeugend die kolossalen Vorzüge vor Augen treten, die den Völkern die vom Großen Oktober geborene sozialistische Gesellschaftsordnung bietet. Die Geschichte kennt keine Beispiele einer solchen raschen und unentwegten Entwicklung der Ökonomik, Wissenschaft und Kultur, wie das in der Sowjetunion der Fall ist. Gerade darin besteht ihre Anziehungskraft.

Morgen begehen wir den großen Feiertag — den 70. Jahrestag des Großen Oktober. Die noch ungelösten Probleme der Umgestaltung in der Republik verpflichten uns, noch effektiver, mit mehr Hingabe zu arbeiten, aktiver den Prozeß der Umgestaltung vorwärtszubringen, eingedenk des Leninschen Hinweises: „Die beste Art, den Jahrestag des Oktober zu begehen, ist die Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf die ungelösten Aufgaben.“

Kalyk ABDULAJEW,
Vorsitzender der Staatlichen Plankommission der Kasachischen SSR

Post an uns

Dem Großen Oktober entgegen

Im Jahre 1967 wurde im Sowchos „Bilikulski“ zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution ein neues Kulturhaus eröffnet. Und jetzt, nach 20 Jahren, bereitet man sich im Kulturhaus vor, würdig den 70. Jahrestag des Großen Oktober zu begehen.

In diesen Jahren haben sich viele Menschen der Kulturarbeit verschrieben. Seit 1980 leitet ein junger, musikalisch ausgebildeter Mann Aueshan Alimbetow das Kulturhaus. Hier finden viele interessante und inhaltliche Veranstaltungen, Darbietungen der Gesangs- und Instrumentalgruppe „Bastau“, Sitzungen des Klubs „Junge Hausfrau“ usw. statt. Im Kulturhaus gibt es die Diskothek „Diapason“. Ständig werden Dispute, Vorträge, mündliche Magazine durchgeführt.

Aktiv beteiligen sich viele Jugendliche des Sowchos an der Laienkunst. Zur Zeit arbeiten sie an der Vorbereitung der Festlichkeiten des Großen Oktober.

Die Leitung des Sowchos, das Partei- und das Gewerkschaftskomitee sind über die Arbeit des Klubs ständig im Bilde und unterstützen die Klubarbeiter in all ihren Vorhaben.

Friedrich BUSCH
Gebiet Dshambul

In Vaters Fußtapfen

Die namhaften Familien Deines und Schnur sind bei uns in Krasnoturjinsk gut bekannt. Die Väter dieser Familien Heinrich Deines und Roxus Schnur zählen zu den ältesten Mechanikern des Krasnoturjinsk Bau-trastes. Als junge Burschen kamen beide während der Kriegszeit auf unsere Baustellen, wo sie anfangs Erd- und Betonarbeiten verrichteten. Später kamen auch die ersten Bagger und zur Hilfe, Heinrich Deines und Roxus Schnur erlernten den Beruf des Baggermaschinenführers. Für fleißige Arbeit bekam Heinrich Deines die Medaille „Für vorbildliche Arbeit im Großen Vaterländischen Kriege 1941–1945“. Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins er-

hielt Roxus Schnur eine Medaille. Es war für beide eine große Freude.

Jetzt sind sie Rentner. Ihre Plätze haben würdig ihre Söhne eingenommen. Viktor und Woldegar Deines sowie Woldegar und Eduard Schnur sind auch schon namhafte Bauarbeiter. Wohnhäuser in der Leninstraße, das prächtige Schulgebäude am Stadtpark, der Kindergarten in der Makarskaja-Straße — das sind Objekte, an deren Errichtung die jungen Aktivisten der kommunistischen Arbeit teilgenommen haben. Sie tragen würdig die Namen ihrer Väter.

Johannes SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Das darf sich nicht wiederholen

Anfang September kamen wir während unseres Urlaubs auch in die Feststadt Berlin. Nicht weit entfernt vom Fernsehturm steht das Denkmal „Trümmerfrau von 1945“.

Hiermit wurde den vielen Namenlosen ein Denkmal gesetzt, die nach dem 8. Mai 1945 mit knurrendem Magen darangingen, mit dem „Schutthäufen Berlin“ fertigzuwerden. Das waren die „Helden der ersten Stunde“, die bei der mühsamen Arbeit nicht nach der Uhr schauten und auch nicht fragten: „Was kriegen wir dafür?“

Eben dieses Denkmal schauten sich am Tage USA-Touristen bei ihrem Besuch im 750-jährigen Berlin mit an.

Was werden sie wohl dabei gedacht haben?

Waren sie doch in der glücklichen Lage, den Krieg nicht im eigenen Lande erlebt zu haben.

So darf man dabei auch nicht übersehen, daß die USA somit nach 1945 nicht einen einzigen Dollar ausgeben mußten, um die Kriegsschäden im eigenen Lande zu beseitigen.

Ob der USA-Bürger das überhaupt richtig einschätzen kann, was wir eben aus diesem „Schutthäufen Berlin“ gemacht haben?

Hans AUGÉ

Schneeberg
DDR

Es singt und tanzt „Klingental“

Dieser Tage erhielten wir die Nachricht von der Auszeichnung des Folklorensembles „Klingental“ aus dem Sowchos „Jerkenschilki“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, durch einen Erlaß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für seine ersprießliche Arbeit bei der kulturellen Betreuung der Bevölkerung und für die aktive Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung der Tage der Kasachischen SSR auf der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, gewidmet dem 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

In Pawlowka gibt es bestimmt keinen einzigen, der dieses akkurate Haus mit seinem Vorgarten nicht kennt. Jeder, der das Gartentürchen öffnet, begrüßt ein aus Holz geschnitztes lächelndes Menschlein. Hier wohnt der Rentner Alexander Bier, ein weit herum bekannter Künstler und Musiker.

Zu ihm kam ich an einem kühlen Herbsttag. Er lud mich in sein Haus ein. Erst vor kurzem war er aus Moskau zurückgekehrt. Er wollte dort zusammen mit dem deutschen Gesangs- und Tanzensemble „Klingental“ zu den Tagen Kasachstans, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober. Dort wurde es mit einem Diplom der Unionsleistungsschau ausgezeichnet.

„Die Eindrücke vom Erlebten sind reich und mannigfaltig. Alle Mitglieder unseres Ensembles sind mit der Reise zufrieden. Wir wurden überall sehr gut aufgenommen. Acht Darbietungen fan-

den auf der Leistungsschau und in Industriebetrieben der Hauptstadt statt“, erzählte mir Bier.

Dieser Mann hat ein aufschlußreiches Schicksal. Sein ganzes Leben lang hat er gearbeitet, war Kumpel in der Kohlegrube, Tischler und einfacher Sowchosarbeiter. Seine Begeisterung für Musik stammt aus der Kindheit. Noch als Schüler spielte er Balalajka. Von seinem ersten Nachkriegslohn kaufte er sich eine Mandoline. Er ist ein meisterhafter Holzschneider. Doch seine Vorliebe gilt der Musik. Er interessiert sich besonders für deutsche Volkslieder und Folklore.

Vor fünf Jahren gingen er und der künstlerische Leiter des Kulturhauses Alexander Welz an die keineswegs einfache Sache, ein Folklorensemble zu organisieren. Die Schwierigkeit bestand darin, daß nur noch wenige die Volksweisen, Tänze, Lieder und Bräuche nicht vergessen hatten. Nun suchte man ältere Leute auf,



unterhielt sich mit ihnen und machte Tonbandaufnahmen von dem, was man zu hören bekam. Man nahm Kontakte zum Folklorensemble „Ahrengold“ aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar auf. Dadurch konnte das Repertoire bereichert werden. Dabei wurden Erfahrungen der Organisation des Ensembles übernommen.

Die ersten Darbietungen des Ensembles „Klingental“ hatten Erfolg in Pawlowka und auch in den Nachbarorten. Bald wurde es Preisträger der Gebietsleistungsschau. Doch damit gab sich die Ensembleleiterin nicht zufrieden. Beharrlich vollkommneten sie ihre Meisterschaft, sammelten weiter Folklore und bildeten aus einem Teil ihrer Mitglieder das Streichorchester aus, dessen Leitung Alexander Bier übernahm. Hier gehören auch Viktor Bier, Elektriker im Sowchos und Fernstudent an der landwirtschaftlichen Hochschule;

die Brüder Alexander und Anatol Schmidt, Mechanisatoren im Sowchos und andere.

Um das Entstehen des Ensembles hat sich nicht zuletzt sein künstlerischer Leiter Alexander Welz verdient gemacht. Nicht selten konsultierte er Regisseure aus dem Gebietsdramentheater. Das Ergebnis dieser Bemühungen war die Bühnenaufführung „Die Dorthochzeit“ nach Motiven deutscher Folklore. In dieser Aufführung, die über eine Stunde dauert, werden Hochzeitszenen mit Tänzen dargeboten und klingende fröhliche Scherzlieder. „Die Dorthochzeit“, an der 24 Laienkünstler mitwirkten, hatte bei den Moskauer Zuschauern großen Erfolg. An der Bühnenaufführung beteiligten sich die Lehrerinnen Jewgenija Jergowa, die Putzerin und Anstreicherin Olga Betz, der Bauarbeiter Alexander Weiß, die Wirtschaftsleiterin Rosa Fischer, der Mechaniker Wladimir Kirjuchin und andere.

„Wir haben uns längst davon überzeugen können, daß die aktive sinnvolle Freizeitgestaltung der Sowchosarbeiter, sowie die Kultur- und Sportveranstaltungen ihre Arbeitsleistungen fördern“, sagte der Sowchosdirektor Heinrich Riemer. „Als Beweis dafür dienen die Produktionskennziffern des Sowchos. Alle Planaufgaben werden ständig erfüllt.“

Im Sowchos „Jerkenschilki“ arbeitet erfolgreich ein Kultur- und Sportkomplex, zu dem das Kulturhaus mit 460 Plätzen und einem Sportsaal, ein Raum für Festlichkeiten, Räume für Laienkunstzirkel und eine Bibliothek gehören. In Zirkeln und Ensembles beteiligen sich mehr als 300 Laienkünstler der Sowchosleistung.

Besonders aktiv ist unter ihnen Alexander Bier. Er ist nahe an die siebzig, doch rührig, stets energiegeleitet und voll neuer Ideen.

„Wir setzen unsere Suche nach Folklore fort, nehmen in unser Repertoire neue Lieder, Tänze und Weisen auf“, erzählt Bier. „Dieser Aufgabe widmen Alexander Welz und ich viel Zeit. Auch ich dicke manches; habe auch viel für die Malkunst übrig. Für alles mangelt es mir ständig an Zeit.“

Die Abenddämmerung sank über das Dorf. Auf dem Feld, der Farm und in der Werkstatt ist Feierabend. Hell leuchten die Fenster im Sowchoskulturhaus auf. Von allen Seiten eilen Leute herbei. Heute gibt es hier Darbietungen des Folklorensembles „Klingental“.

Leo BILL,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

An unsere Leser

Wir setzen Sie in Kenntnis, daß der Termin der Bestellung der „Freundschaft“ für das Jahr 1988 bis zum 20. November verlängert ist.

Die „Freundschaft“ kann nach wie vor in allen Abteilungen der „Sojuspetschat“ auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion abonniert werden.

Es werden auch kollektive Bestellungen sowie Bestellungen mit kurzfristigen Unterbrechungen entgegengenommen.

Die Indexzahl der „Freundschaft“ im Unionskatalog ist 65414. Bezugspreis für ein Jahr — 6,60 Rubel, für ein Halbjahr — 3,30 Rubel.

Wir bitten Sie, diese Gelegenheit zu nutzen und unsere Zeitung für das nächste Jahr zu abonnieren!

Ein schönes Vorhaben

Eine bunte Gesellschaft konnte man im Palast der Pawlodarer Traktorenbauer versammelt sehen: Alte und junge Menschen dreier Nationalitäten hatten sich zu einem Freundschaftsfestreffen gefunden. Im kleinen Saal standen gedeckte Tische bereit, in der Mitte neben wunderschönen Blumensträußen häuften sich auf breiten flachen Schüsseln Berge von russischen Pfannkuchen, kasachischen Baurasak und deutschen Kräckeln. Auch der Samowar und die Kaffeekanne fehlten nicht.

Mein Mann und ich nahmen Platz an einem Tisch mit Laura Hahn (aus ihrem Leben habe ich in den „Liedern aus der Nacht“ erzählt). Auch ihre Tochter Liese und Enkelin Ines waren anwesend.

Das Treffen wurde von Valentina Borowskaja, Vertreterin der Leitung des Kulturpalastes eröffnet. Ich weiß, daß Valentinas Eltern die Breitenbücherei, sich an der Arbeitsfront kennelernten und heute in Rosowka leben, wo

der bekannte Kirow-Kolchos zu Hause ist.

Valentina sprach kurz über den nationalen Bestand unserer Republik, unseres Gebiets, unserer Stadt und von dem Einvernehmen, in dem mehr als zehn Nationalitäten hier, im Betrieb, leben und arbeiten. Danach tanzten drei Mädchen in Nationaltrachten russische, kasachische und deutsche Tänze.

Über internationalistische Erziehung sprach Kandidat der Wissenschaften T. Insebjaw. Er unterstrich unter anderem, wie notwendig es sei, seine Muttersprache zu erlernen, daß dieses Problem nur mit Hilfe der Familie, der Mutter zu lösen sei. Der Dichter Shassupan Sadykow rezitierte einige seiner Gedichte. Über die deutschen Bräuche, über die erfreuliche Aufmerksamkeit, die neuerdings dem Erlernen der Muttersprache geschenkt wird, sprach Erika Maurer, Lehrerin am Pawlodarer Pädagogischen Institut. Mich hatte man gebeten, über die Geschichte der deut-

schen Kultur und Literatur der Sowjetdeutschen zu erzählen. Es wurden viele deutsche Namen genannt, Namen derer, die an der Oktoberrevolution, am Bürgerkrieg und am Großen Vaterländischen Krieg teilgenommen haben; Namen, die an der Wiege unserer sowjetischen Literatur gestanden haben und auch heute noch die eine kleine Fahne mit viel Mühe weitertragen.

Natürlich klang auch Musik, wurden Lieder in drei Sprachen gesungen; danach wurde Tee und Kaffee eingeschenkt. Bachtj Pschembajewa erklärte, wie man einen echten Borschtsch zubereitet, Irina Belina bot Rezepte für Borschtsch und Pelmenen und Nadeschda Sentisch für Kräckel und Streuselkuchen.

Eine schöne Veranstaltung war dieses Treffen! Man möchte nur hoffen, daß sie weiterhin festen Fuß fassen werden.

Nelly WACKER

Pawlodar

Erziehung im Arbeitsprozeß

Welchen Anforderungen muß die Schule in unserer Zeit gerecht werden? Diese Frage stellt nicht erst seit heute zur Debatte. Allerdings wird gegenwärtig heftiger denn je über dieses Thema diskutiert. Eine äußerst wichtige Seite der pädagogischen Arbeit bleibt aber meist unberührt — die Erziehung im Arbeitsprozeß.

Alle Diskussionsteilnehmer sind überzeugt davon, daß die Lehrpläne und -methoden selbst bei den globalsten Veränderungen ein solches Fach unbedingt einschließen müssen. Die erste und wichtigste Aufgabe der Generation von morgen ist die bewußte und disziplinierte Arbeit, und wo, wenn nicht in der Schule sollen die jungen Menschen die Fähigkeiten dazu erwerben? Es bleibt die Frage, wie soll man eine solche Erziehung im Arbeitsprozeß organisieren? Ist es tatsächlich möglich, daß ein kleiner Mensch sich mit der Gewohnheit zu arbeiten, gleichzeitig auch die noch wertvollere Fähigkeit, nicht nur mechanisch, sondern mit Verstand und Liebe zu arbeiten, aneignet? Kann man es den Schülern wirklich beibringen, nicht nur am Endprodukt ihrer Arbeit, sondern auch am schöpferischen Arbeitsprozeß selbst Gefallen zu finden? Erst wenn solche Ergebnisse zu verzeichnen sind, dann kann man den Pädagogen bescheiden, daß sie ihre Aufgabe erfüllt haben.

Mit solchen Resultaten kann das Lehrerkollektiv der Mittelschule in Bolschok Isjum im Rayon Krasnoarmejsk aufwarten. Der Erziehung im Arbeitsprozeß wird hier eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zunächst waren die Leitungsmitglieder des Sowchos einfach gezwungen, Schülergruppen mit berufsorientierter Ausbildung zu gründen, da im Sowchos die qualifizierten Arbeitskräfte nicht ausreichten. Nach Jahren, als das Arbeitskräfteproblem weitgehend gelöst war, erhielten die Schülergruppen andere Aufgaben. 1972 wurden sie erweitert, zusammengelegt und erhielten den klingvollen Namen „Prostor“.

Heute kann die Leitung des Sowchos „Oktjabrski“ sagen, daß sich die Hilfe der Lehr- und Produktionsbrigaden in der Endabrechnung durchaus spürbar auswirkt. Ihr wichtigster Vorzug besteht darin, daß sie ganzjährig funktionieren, da sich Theorie und Praxis in den Unterrichtsplänen abwechseln. Wesentlich anschaulicher, als es ein Lehrbuch vermag, gestalten die führenden Spezialisten des Sowchos — der Chefagronom, der Zootechniker, der Veterinärmediziner und die Brigadiere den theoretischen Unterricht für die Schüler. Für diesen Unterricht steht ein ganzer Tag zur Verfügung, ähnlich wie in den landwirtschaftlichen Lehr- und Produktionskombinaten.

Eine Brigade besteht in der Regel aus drei Untergruppen, die sich jeweils mit der Viehzucht, dem Gemüseanbau und dem Gartenbau beschäftigen. Weiterhin wurde vor zwei Jahren eine Gruppe für Bauarbeiten gegründet. Im Mittelpunkt steht natürlich nach wie vor die landwirtschaftliche Arbeit.

In den Schülerbrigaden „Prostor“ sind die Schüler aller Klassenstufen tätig. Für die Jüngsten, die ebenfalls ihren Beitrag erbringen, wurden im Rahmen der Schülerproduktionsbrigaden spezielle Pionierlager und Lager für Arbeit und Erholung organisiert. Entsprechend dem Alter der Schüler wird die Arbeit folgendermaßen aufgeteilt: die 4., 8., Klassen arbeiten in der Feldwirtschaft und die Klassen der Oberstufe in der Viehzucht. Um die Schüler nicht den ganzen Sommer über zu belasten, wird die Sommerperiode in einzelne Durchgänge gegliedert, während der aus jeder Gruppe jeweils 10 bis 30 Schüler arbeiten.

Es muß natürlich darauf hingewiesen werden, daß die Lehr- und Produktionsbrigaden nicht nur Produktionsarbeit vorsehen. Drei bis vier Stunden am Tag wird gearbeitet, und für die übrige Zeit stehen erholende Beschäftigungen auf dem Plan: verschiedene Wettbewerbe und Diskussionsrunden, sogenannte „Lustige Starts“ und Klubstunden der „Fröhlichen und Findigen“, nicht zu vergessen die Wanderungen im Heimatgebiet. So werden die Tage im Lager für Arbeit und Erholung für die Schüler zu einer erlebnisreichen Zeit. Besonders hat sich den Teilnehmern aus der Oberstufe der heitere und interessante „Abend der Höflichkeit und Ritterlichkeit“ eingeprägt, der unter den Jungen zu einem regelrechten Wettbewerb auf diesem Gebiet führte.

Für die Erholung der Kinder war man natürlich bemüht, die entsprechenden Bedingungen zu schaffen. Es gibt ein Spielzimmer, ein Ruheraum, eine Tanzfläche und ein Sportplatz. Aber besonders gefragt ist hier Selbstständigkeit. Die Schüler können ihre Phantasie voll entfalten. Sie haben die Möglichkeit, die Vorschläge der Lehrer abzulehnen, wenn das der Meinung der Mehrheit entspricht und eigene, interessante Ideen zu verwirklichen. So kann im Lager „Prostor“ niemals Langeweile aufkommen.

Dennoch ist die Frage, wie die guten Erfolge bei der Erziehung im Arbeitsprozeß erzielt werden konnten, noch nicht vollständig beantwortet. Ursache dafür ist wohl in erster Linie, daß man die Schüler hier wie Erwachsene, wie Gleichrangige behandelt. Man vertraut ihnen nicht nur einen kleinen Schulgarten an, sondern ein richtiges Feld, das sie mit der

entsprechenden Technik bearbeiten. Die Schüler rechnen ihre Arbeit nach einem Plan ab, der Bestandteil des Gesamtsochospianes ist. Allein 185 Kilo Johannisbeeren, 240 Kilo Gurken haben sie in diesem Jahr nicht nur geerntet, sondern auch selbst herangezogen. Dazu kommen noch Möhren, Kartoffeln und Weißkraut.

Für den Gemüseanbau verantwortliche Gruppe verfügt über drei eigene Traktoren; einen erhielten sie im Vorjahr als Republikprämie. Die Jungen sind von Kind an mit der Technik vertraut, sie arbeiten in den Technikwerkstätten, auf den Landwirtschaftsmaschinen und erhalten so im Endeffekt eine Facharbeiterausbildung. Nicht wenige von ihnen wählen wirklich diesen Beruf. So arbeiten z. B. Viktor Winogradow, Wladimir Biller und Sergej Nikolajenko schon seit einigen Jahren als Mechanisatoren und Kraftfahrer.

Viele der Jungen bleiben auch in der Schweinezucht tätig. Zu den Besten gehören hier Viktor Neumann und Oleg Bereshny. Sicherlich werden auch die diesjährigen Schulabgänger Juri Voß, Sergej Tschernik und Ashar Aschirbekow tüchtige Viehzüchter, denn eine gewisse Erfahrung bringen sie ja bereits mit.

Das gesamte Jahr über versorgt die Viehzüchterbrigade über 2000 Schweine. Ihr Lehrmeister Wilhelm Neumann ist des Lobes voll über seine Schützlinge.

„Die Ergebnisse der Arbeit der Schüler kann man durchaus mit den Resultaten erfahrener Schweinezüchter vergleichen“, sagt er. „Die Gewichtszunahme in ihrer Gruppe ist keinesfalls schlechter. Geplant war ein Tagesmittelwert der Gewichtszunahme von 386 Gramm. Sie erreichten aber 398 Gramm. Das ist eine ausgezeichnete Kennziffer.“

Eine Planübererfüllung können die Schülerbrigaden auch in der Fleischproduktion verzeichnen. Sie konnten in den Sommermonaten fast 150 Dezilinnen an den Kolchos übergeben.

Für ihre Arbeit erhalten die Schüler verschiedene Prämien. Immer häufiger werden an den Wochenenden Fahrten ins Gebietszentrum mit Museums- und Kinobesuchen durchgeführt. Sehr interessant waren die Ausflüge nach Kremenchug und in die Heimat der Junggardisten Krasnodon. Während der feierlichen Schulappelle werden die fleißigsten Brigademitglieder belohnt, so unter anderem Sacha Belerbach, Jura Nadworny, Dima Akulow, die Schwestern Sweta und Marina Kistner.

„Das heißt aber nicht, daß die anderen Kinder weniger arbeitssam sind“, meint die Schuldirektorin Alexandra Tarlykowa. „Im Gegenteil, wir können sagen, daß es unter unseren Schulabgängern

nicht einen einzigen Faulpelz gibt. Die Schüler haben sich so an die Arbeit gewöhnt, daß sie deren Notwendigkeit und Bedeutung sehr wohl spüren und sogar nach Ablauf ihres Durchganges zu uns kommen und uns um Arbeit bitten. Dabei spielt die materielle Seite kaum eine Rolle, denn Geld erhalten sie fast gar nicht. Ich kann das nur damit erklären, daß bei den Kindern der Wunsch, nützlich zu sein, zu arbeiten, entstanden ist. Diese Erfolge sind keineswegs nur das Verdienst der Schule, sondern ebenso das der ausgezeichneten Lehrmeister, der Agronomin Lilli Tide und des Leiters Wilhelm Neumann sowie der Eltern.“

Die Nützlichkeit dieses Unternehmens erweist sich auch in vielerlei anderer Hinsicht: Die Probleme der Freizeitgestaltung und der „Verwahrlosung“ der Kinder in den Sommerferien sind somit gelöst. Die Bemühungen um die Erziehung von Persönlichkeiten im Arbeitsprozeß beschränkt sich nicht nur auf die drei Ferienmonate, sie werden unter anderen, sogar günstigeren Bedingungen fortgesetzt.

Gleichzeitig tauchen allerdings auch neue, vor allem produktionsbedingte Probleme auf. Diese müssen von den jeweils verantwortlichen Personen unbedingt bedacht und entschieden werden. Der Dreh- und Angelpunkt aller Schwierigkeiten ist die bislang noch unzureichende Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Sowchos sowie den Basisbetrieben. Den Schülerbrigaden wird nicht immer genügend Vertrauen geschenkt, und so bleiben viele Möglichkeiten ungenutzt.

Der Sowchos „Oktjabrski“ ist beispielgebend im Rayon und Gebiet. Hier konnten viele Probleme, darunter das der Kader, erfolgreich beseitigt werden. Das ist ohne Zweifel sehr erfreulich. Aber was geschieht mit den jungen Menschen, die hier die Schule besuchen, ihre Lehre abgeschlossen haben und nun im Sowchos bleiben wollen? Leider ist das nicht immer möglich und viele Schulabgänger sind deshalb gezwungen, den Sowchos zu verlassen. So entsteht ein schwieriges Problem, das eine ernsthafte Untersuchung fordert.

Insgesamt verdienen die Ergebnisse der Mittelschule in Bolschok Isjum bei der Erziehung im Arbeitsprozeß die Aufmerksamkeit aller Pädagogen. Auf Grundlagentheorie der Materialien über die Lehr- und Produktionsbrigade „Prostor“ wurden wiederholt Beratungen durchgeführt. Die Lehrer aus anderen Gebieten Kasachstans konnten ihrerseits hier die besten Erfahrungen sammeln.

Nelly KLAUS

Gebiet Kokschetaw



Des hohen Titels würdig

Die Gesangs- und Tanzgruppe „Balchachskije Sorl“ ist nicht nur in der Hüttenwerkerstadt Balchach gut bekannt, wo ohne dieses Kollektiv fast kein einziges Fest verläuft. Ihre Gastreisen führen über viele Städte und Siedlungen Kasachstans. Die Laienkünstler werden auch in anderen Republiken herzlich begrüßt.

Das Repertoire der Gruppe hat die ganze Vielfalt der Musikkultur unseres multinationalen Vaterlandes in sich aufgenommen. Durch ihre stets wachsende Meisterschaft behaupten die Laienkünstler jährlich den hohen Titel eines Volkskollektivs.

In diesen Tagen erfreuen die Mitglieder der Gruppe die Zuschauer mit einem dem 70-jährigen Jubiläum der Oktoberrevolution gewidmeten Programm.

Unsere Bilder: Im lustigen Tanz; die Solosängerin Tatjana Gorn ist schon neun Jahre lang Mitglied der Gruppe.
Fotos: Jürgen Witte



Wieder in der Spitzengruppe

Vor kurzem fand in Alma-Ata die UdSSR-Meisterschaft im militärischen Fünfkampf, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober, statt. Bei den Frauen siegte die Meisterin des Sports Anna Jeroschenko, Mitglied der Auswahl der Ukrainischen SSR. Neulich gewann sie bei den internationalen Wettkämpfen in Bulgarien drei Goldmedaillen.

Nicht schlecht haben die Sportler Kasachstans abgeschnitten. Nadeschda Flatowa belegte den siebenten Platz. Die Meisterkandidatin Swetlana Pawlowa und Shanna Nadarenko erfüllten zum ersten Mal die Norm des Meisters des Sports.

Sergej Roslikow, Meister des Sports internationaler Klasse aus der Auswahl der RSFSR war der Erstbeste unter den Männern.

Unter den Auswahlen wurden die Plätze folgendermaßen verteilt: Die RSFSR-Mannschaft sicherte sich den ersten Platz. Die Mannschaft der Ukrainischen SSR war die Zweitbeste. Den dritten Platz nahmen die Sportler der Moldauischen SSR ein.

Das Auftreten unserer Fünfkämpfer kann man als erfolgreich bezeichnen. Die neugründete Mannschaft errang den fünften Platz, trotzdem hat sie die von ihr einst eingeübte Position in der Spitzengruppe des sowjetischen militärischen Fünfkampfs zurückerobert.

Swetlana PASS

Gebiet Alma-Ata

Auf der Arena Di Verona

Der Leningrader Choreograph Oleg Winogradow wird das Ballett „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew auf der Arena Di Verona inszenieren. Er ist nach Italien gereist, um die Arbeit an der Aufführung aufzunehmen, deren Premiere für den Sommer kommenden Jahres geplant ist.

Für die Titelrollen wurden die Solisten der Parfü Grand Opera Sylvie Gülthelm und der Leningrader Tänzer Fuh Rusimatow engagiert. (TASS)

Redakteur L. WEIDMANN

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж

TELEFONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 2 печатных листа

М 1 2 4 5 6 7 8 9 10
П 4 5 6 7 8 9 10
УГ281 Заказ 10214